JAHRES-BERICHT ÜBER DAS KAISERL. KÖNIGL. GYMNASIUM IN OLMÜTZ...

Kaiserlich-Königliches Gymnasium



Jahres-Bericht

über das

kaiserl. königl. Gymnasium

IN OLMÜTZ

während des Schuljahres 1864.



OLMÜTZ.
Gedruckt bei Franz Slawik.

Inhalt.

Die Fische der March bei Olmütz.

Von Ludwig Heinrich Jeitteles,
Lehrer am Gymnasium zu Olmütz.

II. Abtheilung.

Vorbemerkung. Ausser den im Vorwort zur ersten Abtheilung dieser Arbeit angeführten Schriften habe ich für den vorliegenden zweiten Theil auch noch das vortreffliche Werk von Professor C. Th. E. von Siebold: „Die Süsswasserfische von Mitteleuropa," Leipzig, Wilhelm Engelmann, 1863, benützen können. Dasselbe kam mir besonders bei der Gattung Squalius zu Statten.

Da meine Zeit in den letzten zwei Monaten durch die bei Gelegenheit der Gasröhren-Legung in der Stadt Olmütz massenhaft ausgegrabenen zoologischen und kulturhistorischen Alterthümer beinahe ausschliesslich in Anspruch genommen wurde, so konnte ich namentlich bezüglich der zu Ende dieser Abtheilung vorkommenden Arten meine sehr zahlreichen Tagebuchs-Aufzeichnungen nicht mehr mit jener Ausführlichkeit benützen, wie das in der ersten Abtheilung durchwegs geschehen ist. Ich hoffe jedoch, dass meine Arbeit dadurch im Ganzen an Werth nichts verloren hat.

Familie der Karpfen (Fortsetzung).

n) Gattung Rhodeus Agass.

Charakter der Gattung: Jederseits fünf messerförmige Schlundzähne in einfacher Reihe. Keine Bartfäden. Die Schnauze wenig oder gar nicht über die Mundspalte vorragend. Die Körperhöhe höchstens dreimal in der Körperlänge enthalten. Dorsale und Anale mit nahezu gleich langer Basis.

20. Art Rhodeus amarus Agass., Bitterling.

Charakter der Art: Körper von den Seiten her stark zusammengedrückt. Die Seitenlinie beschränkt sich auf 4—7 Schuppen neben jeder Kiemenspalte. Beim Weibchen befindet sich zur Laichzeit hinter der Anal-Papille ein langes Legerohr (durch welches die abzusetzenden Eier ihren Weg nehmen) von $\frac{1}{3}$—$\frac{2}{3}$ Körperlänge.

Flossenformel: D. 2—3|9—10; A. 2—3|9 *); P. 1|8—11 **); V. 1—2|6; C. 19.

Schuppen: in einer Längsreihe von der Kiemenspalte bis zur Schwanzflosse 34—38, in einer Querreihe von der Rückenflosse bis zu den Bauchflossen 11—12.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare dieser Art.

Der Bitterling ist in der March häufig, besonders in den von dem Hauptarm ausgehenden kleineren Neben-Armen und Kanälen.

Das grösste von mir untersuchte Individuum hatte eine Gesammtlänge von 87 mm.

Der Bitterling ist auch häufig in den kleinen Zuflüssen der March oberhalb und unterhalb von Olmütz. Ich untersuchte Exemplare aus dem sog. Trübauer Bach bei Müglitz, aus der Bečva bei Leipnik, aus der Blatta und anderen Bächen.

Die Körperverhältnisse fand ich, wie folgt:

Kopflänge: Gesammtlänge = 1 : 5·3 — 5·7. Kopflänge: Körperlänge = 1 : 4·3 — 4·7. Grösste Körperhöhe: Gesammtlänge = 1 : 3·2 — 3·6. Grösste Körperhöhe: Körperlänge = 1 : 2·5 — 3. Augendurchmesser: Kopflänge = 1 : 3 — 3·3. Augendurchmesser: Stirnbreite = 1 : 1·2 — 1·5.

In Beziehung auf die Färbung gehört der Bitterling (wenigstens gilt das von den Männchen zur Laichzeit) zu den schönsten Fischen der europäischen Süsswässer. Die farbige Abbildung bei Siebold gibt gleichwohl nur eine sehr schwache Vorstellung von der Mannigfaltigkeit der Töne und der Glut des Colorites, worin dieses Fischchen im April und Mai prangt. Zwischen dem dunkelgrünen Rücken und dem röthlichen Bauch leuchten die Seiten stahlblau, purpurn und schwach goldgrün, und von der Mitte der Dorsale an glänzt in der Richtung der (hier nicht mehr sichtbaren) Seitenlinie rechts und links ein tief smaragdgrüner Streif. Die Anale hat eine breite karminrothe Endbinde, und diese ist schwarz gesäumt; die in der Regel durchaus schwarze Dorsale trägt an der vordern Hälfte des oberen Randes einen gleichfalls karminrothen Saum. Noch prächtiger roth leuchtet die Iris im Auge. Die Ventralen sind mitunter wie die Dorsale ganz schwarz; die andern Flossen blassgrün mit schwärzlichem Saum.

Ausserdem stehen am Kopfe der Männchen zur Laichzeit vor den Nasenlöchern zwei Päckchen weisser Knöpfchen (je 8—12 in einem solchen Päckchen.) Bisweilen stehen ausserdem noch zwei kleinere Wülste, aus je 4 weissen Knöpfchen bestehend, über den beiden Augen und hinter den Nasenlöchern.

---

*) Ein einziges Individuum aus der March hatte in der Anale 2|8 Strahlen.

**) Mehrmals fand ich bei March-Exemplaren an einer Pectorale 1|8 oder gar 1|7, an der andern 1|9—10 oder 1|11 Strahlen.

Die Weibchen sind auch zur Laichzeit viel unscheinbarer gefärbt als die Männchen, zeichnen sich aber um diese Zeit durch eine lange röthliche Röhre aus, welche ihnen vor der Anale herunterhängt. Diese Röhre ist mit zahlreichen Quer-Ringen versehen, welche wohl von Muskelfasern herrühren, und hängt mit der vor ihr stehenden After-Warze innig zusammen. Sie erweist sich bei näherer Untersuchung als eine äussere Fortsetzung des inneren Eiersackes, und man findet auch in dieser äusserlich sichtbaren Röhre bisweilen einzelne Eier. *) Der Umstand, dass man in dieser Röhre Eier findet, verbunden mit der ausserordentlichen Grösse der Eier, verleitete mich zu der Vermuthung, dass der Bitterfisch lebendiggebärend sein könne und das Rohr eine Art äusseren Uterus darstellen möchte. Ich überzeugte mich jedoch seither, dass dem nicht so sein könne. Die Herren Professoren Kner und Hyrtl in Wien hatten die Güte, die Eier eines im Jahre 1862 ihnen eingesandten Exemplars mit gefüllter Legerröhre genau auf einen etwaigen Embryo zu untersuchen, fanden aber keine Spur eines solchen. Obwohl ich später von Mitte April bis August 1863 mehrere Männchen und Weibchen in einem sehr geräumigen und mit grösseren Wasserpflanzen, Algen Schnecken und zahlreichen Entomostraceen erfüllten Aquarium hielt und sorgfältig beobachtete, so gelang es mir doch nicht, die Weibchen Eier legen oder einen Versuch zu einem Nest-Bau machen zu sehen. Nicht einmal Eier in einer Legeröhre konnte ich bei meinen gefangenen Weibchen wahrnehmen. Fast möchte ich glauben, dass diese Fische im Freien ähnlich wie die Stichlinge und manche Arten der Gattungen Cottus und Gobius ihre Eier in eigens zubereitete Nester legen. Hoffentlich wird uns ein oder der andere glückliche Beobachter in Zukunft darüber aufklären.

Von der Mitte des Juni an schrumpft die Legeröhre, nachdem sie ihren Zweck erfüllt hat, allmälig wieder bis auf eine kleine zurückbleibende Warze ein und Ende Juni oder Anfangs Juli hat kein einziges Weibchen mehr eine solche Röhre. Das ist auch bei den im Zimmer gehaltenen Fischen der Fall.

In der Regel ist nur ein einziges Ovarium vorhanden, selten findet man noch einen zweiten weit kleineren (rudimentären) Eierstock auf der linken Seite.

Die Schwimmblase mündet mit einem Ausführungsgang in den Schlund.

Der spiralig gewundene Darm ist 3—5mal länger als der ganze Fisch. Das Bauchfell ist fast ganz schwarz.

o) Gattung Alburnus Rondel.

Charakter der Gattung: Körper seitlich stark zusammengedrückt. Schlundzähne in zwei Reihen, entweder zu 2 und 5 jederseits, oder auf der einen

*) Den Namen einer „Legeröhre“ verdient sie in der That, da die nach aussen zu schaffenden Eier ihren Weg durch dieses Rohr nehmen müssen.

Seite zu 2 und 4, auf der andern zu 2 und 5 stehend; *) Krone derselben in eine hakige Spitze ausgehend. Die vorspringende Spitze (das Kinn) des Unterkiefers greift in eine entsprechende Vertiefung des Zwischenkiefers ein. Keine Bartfäden. Die Anale ist immer reicher an Strahlen (wenigstens um 1—2) als die Dorsale; letztere steht hinter den Ventralen. Zwischen den Bauchflossen und der Afterflosse befindet sich eine mehr oder wenig scharfe Kante am Bauch.

21. Art Alburnus lucidus Heck.-Kner, Laube.

Charakter der Art: Körper ziemlich langgestreckt. Mundspalte sehr schief, Kinn weit nach aufwärts gerichtet. Afterflosse in der Regel mit 17—18 getheilten Strahlen, seltener 1—2 mehr oder weniger. Die stark silberglänzenden Schuppen sehr leicht abfallend. Gewöhnlich rechts und links 2|5 Zähne, aber auch rechts 2|4 und links 2|5 oder umgekehrt.

Flossenformel: D. 2—3|7—9; A. 3|16—20; P. 1|14—15; V. 1—2|7—8; C. 19.

Schuppenformel: 8—9|46—53|3—4.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare dieser Art.

Die grösste Gesammtlänge fand ich zu 175mm; gewöhnlich erreicht diese in der March häufige Art eine Länge von 130—150mm. Kopflänge (wie immer, seitlich gemessen): Gesammtlänge = 1 : 5·4—6·3. Körperhöhe: Gesammtlänge = 1 : 4·8—5·4. Augendurchmesser: Kopflänge = 1 : 3—4. Augendurchmesser: Stirnbreite = 1 : 1—1·3.

Die Kopflänge ist ausserordentlich veränderlich, weniger die Körperhöhe.

In der Dorsale finden sich gewöhnlich 8 getheilte Strahlen, dreimal fand ich aber 9, einmal 7.

Die Anale hat gewöhnlich 17 oder 18 getheilte Strahlen, zweimal fand ich Individuen mit nur 16, einige Male solche mit 19.

Die Ventralen besitzen in der Regel ausser dem ersten einfachen Strahl 7 getheilte und 1 ungetheilten Endstrahl. Selten ist mit dem ersten Hartstrahl ein zweiter kleiner vorn verwachsen.

An der Seitenlinie findet man gewöhnlich 49 oder 50 Schuppen, selten mehr oder weniger. Einmal fand ich über der eigentlichen Seitenlinie eine zweite angedeutet, die sich aber nur auf fünf Schuppen in der Nähe der Kiemenspalte beschränkte.

In der Regel sind rechts und links 2|5 Schlundzähne, ich fand aber auch mehrere Male rechts 2|4 und links 2|5, zweimal links 2|4 und rechts 2|5, einmal

---

*) Ausnahmsweise stehen auf der einen Seite auch nur 1|4 und auf der andern 2|4 oder auf beiden Seiten 2|4 Zähne.

rechts 1|4 und links 2|4. In dem letzteren Fall (bei einem ganz normalen Exemplar mit 3|16 Strahlen in der Anale) habe ich mich ebenso wie in den übrigen Fällen ganz genau überzeugt, dass kein Zahn abgebrochen war.

Die Farbe des Rückens ist blaugrün, die Seiten sind schön silberglänzend. Einmal (bei einem 150^{mm} langen Individuum, gefangen am 12. August 1863) fand ich sämmtliche Röhrchen der Seitenlinie mit blutrothen Pünktchen umsäumt.

22. Art Alburnus bipunctatus Heck.-Kner.

Charakter der Art: Mundspalte nur wenig schief, Kinn sehr wenig vorstehend. Afterflosse gewöhnlich mit 3|15—16, seltener mit mehr oder weniger Strahlen. Alle oder die meisten Röhrchen der Seitenlinie oben und unten von schwarzen Pünktchen eingefasst. Auf der rechten Seite in der Regel 2|4, auf der linken 2|5 Schlundzähne.

Flossenformel: D. 2—3|7—8; A. 3|12—17; P. 1|14; V. 1—2|7—8; C. 19.

Schuppenformel: 9|46—50|4.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare dieser Art.

Dieser in der March ziemlich häufige Fisch erreicht eine Totallänge von 110—120 ^{mm}.

Verhältniss der Kopflänge: Gesammtlänge = 1 : 5—5·4. Körperhöhe: Gesammtlänge = 1 : 4·2—4·6.

Die Dorsale hat in der Regel 3|8 Strahlen, die Anale besitzt gewöhnlich 3|15, seltener 3|16, noch seltener 3|14 Strahlen. Zweimal fand ich 3|13 Strahlen in der Afterflosse, niemals kommt an March-Exemplaren die Strahlenzahl 3|12 oder 3|17 vor.

Rechts 2|4, links 2|5 Schlundzähne ist die Regel, selten findet man beiderseits 2|4, noch viel seltener rechts und links 2|5 Zähne.

Was die Färbung betrifft, so findet man häufig, aber nicht immer, oberhalb der Seitenlinie einen horizontalen stahlblauen Streif. Zwischen diesem und der Seitenlinie sind oft mehrere Binden, von schwarzen Punkten gebildet, sichtbar. *) Die Basis der Ventralen und Pectoralen, und der vordere Theil der Basis der Anale ist schön gelbroth.

Das Bauchfell ist schwarz punktirt. Nach der Laichzeit ist der Bauch sehr reich an Fett, namentlich strotzen die Ende August und Anfangs September gefangenen männlichen Exemplare von weissen glänzenden Fett-Massen.

---

*) Die Punktirung zu beiden Seiten der Röhrchen ist gewöhnlich sehr intensiv schwarz, aber deutlich sichtbar nur bis ungefähr zur Mitte der Dorsale. Diese Punktirung ist auch beim Weibchen gewöhnlich sehr stark.

23. Art Alburnus dobuloides Günther.

Syn. wahrscheinlich Leuciscus dolabratus Holandre.

Charakter der Art: Körper ziemlich langgestreckt. Mundspalte schief. Spitze des Unterkiefers ein wenig nach aufwärts gerichtet. Anale mit 3|10—12 Strahlen. *) Schlundzähne rechts und links 2|5 mit gezähnelten Kronen. Schuppen leicht abfallend.

Flossenformel: D. 3|8—9; A. 3|10—16; P. 1|15; V. 2|8—9; C. 19.

Schuppenformel: 7—8|45—54|3—4.

Ein einziges Mal, am 29. Mai 1863, traf ich diesen Fisch auf dem Olmützer Fischmarkt an, und zwar in einem einzigen Exemplare. Ich erkannte bald, dass ich es bezüglich dieses Unicum's mit dem in den „Jahresheften des Vereins für vaterländische Naturkunde in Würtemberg," 13. Jahrgang, 1857, S. 50 beschriebenen und abgebildeten Abramis dobuloides Günther's zu thun hatte. Um aber ganz sicher zu sein, sandte ich dieses Exemplar an Dr. Günther nach London mit der Bitte, mir sagen zu wollen, ob ich recht bestimmt habe. Dr. Günther war so freundlich mir de dato 28. Juli 1863 Britisch Museum, London folgendes zu schreiben: „Ich habe heute Ihren A. dobuloides mit einem Exemplar aus dem Neckar verglichen; sie sind identisch, nur hat das Exemplar aus der March eine verhältnissmässig etwas längere mandibula."

Das Exemplar aus der March hatte eine Gesammtlänge von 165mm, dabei eine Kopflänge von 30mm und eine Körperhöhe von 32mm. Das Auge besass einen Durchmesser von 8mm und stand vom andern Auge 12mm weit ab.

Die Ursprungsstelle der aus 3|8 Strahlen bestehenden Dorsale war von der Schnauzenspitze 72mm, vom Beginn der Caudale 58mm entfernt; ihre Höhe betrug 25mm, ihre Basis 13mm. Die Anale hatte 3|12 Strahlen; ihre Höhe betrug 20mm. Länge der Pect.: 25mm, der Ventr.: 19mm.

Der untere Lappen der Caudale übertraf an Länge etwas den obern.

Die Ventralen und die Anale hatten einen schwachen Anflug von Gelb.

An der Seitenlinie mögen 45—47 Schuppen gelegen haben; die Anzahl derselben liess sich nicht mehr ganz genau bestimmen, da viele Schuppen bereits abgefallen waren. Oberhalb der Seitenlinie zählte ich 8, unterhalb derselben 3 Längsreihen von Schuppen. Die einzelnen Schuppen besassen 7 und mehr Radien.

Die Schlundzähne entsprachen ganz der Beschreibung in Günther's Neckarfischen Seite 92 und der Abbildung bei v. Siebold (Die Süsswasserfische von Mitteleuropa, Leipzig 1863) Seite 165 Fig. 24.

v. Siebold ist der Meinung, dass dieser Fisch, den man ausser in der March noch in keinem Fluss der österreich. Monarchie gefunden hat, der aber als Selten-

*) Ein einziges Mal unter 26 Exemplaren fand Professor v. Siebold 3|16 Strahlen in der Anale.

heit und immer ganz vereinzelt auch auf dem Münchener Fischmarkt vorkommt, ein Bastard sei und zwar wahrscheinlich von Alburnus lucidus und Squalius Cephalus. Er kommt übrigens auch im Rheingebiet, wo man ihn zuerst beobachtet hat, nur selten und vereinzelt vor.

p) Gattung Aspius Agass.

Charakter der Gattung: Schlundzähne jederseits in zwei Reihen zu 3 und 5, mit hakigen aber glatten Kronen.

Das nach aufwärts gerichtete Kinn greift mit seiner auffallend stark vorstehenden Spitze in eine Vertiefung des Zwischenkiefers ein.

24. Art Aspius rapax Agass., Schied.

Charakter der Art: Leib gestreckt und seitlich stark zusammengedrückt. Die Kopflänge macht ungefähr ein Fünftel der Gesammtlänge aus; der Augendurchmesser hingegen ist 6–8mal in der Kopflänge enthalten. Afterflosse mit 13—15 getheilten Strahlen. Schuppen klein, 65—70 an der Seitenlinie.

Flossenformel: D. 3|7—8; A. 3–4|13—15; P. 1|16—17; V. 1—2|8—9 C. 19.

Schuppenformel: 11—12|65—70|4—5.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare.

Der Schied, hier „Raaber" genannt (offenbar verdorben aus „Räuber" — „Rauber" —) *) kommt nur vereinzelt, aber nicht gar selten, auf den Olmützer Fischmarkt. Er wird in der March öfter, besonders im Spätherbst, aber — wie es scheint — nur von den Fischern auf der „Neustift" (einem Dorf an der Hauptmarch, südlich von der Stadt) gefangen.

Das grösste von mir gemessene Exemplar hatte eine Gesammtlänge von $47\frac{3}{4}$ Centimetern ($1\frac{1}{2}$ Fuss). Ich sah aber mehrmals Individuen von 2—$2\frac{1}{3}$ Fuss Länge.

Ich habe bloss zwei Stück einer genaueren Untersuchung unterworfen. Ihre Maasse waren nachfolgende:

	Nr. 1	Nr. 2.
Gesammtlänge	450mm	477mm.
Körperlänge	375	397
Kopflänge	88	96
Grösste Körperhöhe	89	106
Kleinste Körperhöhe (am Schwanzstiel)	—	43
Augendurchmesser	12	13
Stirnbreite zwischen den Augen	32	34

*) Böhmisch heisst dieser Fisch bei Olmütz Bolén.

	Nr. 1	Nr. 2
Stirnlänge (Entfernung zwischen Hinterhauptrand und Schnauzenspitze)	—	60mm
Entfernung des Beginnes der Dorsale von der Schnauzenspitze (längs der Axe gemessen)	—	198
Strahlenzahl der Dorsale	3|8	3|8
Basis der Dorsale	—	48
Höhe der Dorsale	—	70
Strahlenzahl der Anale	3|14	4|14
Basis der Anale	—	65
Höhe der Anale	—	58
Länge des zweiten Weichstrahls der Anale	—	51
„ „ dritten „ „	—	46
„ „ vierten „ „	—	40
„ „ fünften „ „	—	30
„ „ sechsten „ „	—	28
„ „ letzten (14.) „ „	—	20
Strahlenzahl der Pectoralen	1|17	1|16
Länge „ „	—	67
Strahlenzahl der Ventralen	1|8	2|8
Länge „ „	—	53
Länge des oberen Lappens der Caudale	84	90
„ „ unteren „ „ „	90	90
Schuppen an der Seitenlinie rechts	65	69
„ „ „ links	62	—
Schuppen oberhalb der Seitenlinie	11	11
„ unterhalb „ „	5	5
Zahl der Radien an den Schuppen in der Nähe der Seitenlinie	7—9	4—6, selten 7.
„ „ „ „ am Rücken	9—14	—
Länge des Darmkanals	340, mit 2 Schlingen,	400, mit 2 Schlingen.
Leber	dreilappig,	vierlappig
	der rechte Lappen der grösste.	

Beide Individuen waren Weibchen und strotzten von 1·2—1·5mm grossen Eiern. Nr. 1 wurde am 17. Oktober 1862, Nr. 2 am 21. November 1862 gekauft und untersucht.

Die Haut zwischen den Schuppen (besonders die vordere Hälfte dieser Verbindungshaut der einzelnen Schuppen unter einander) war bei beiden stark punktirt. Bei Nr. 1 war die Dorsale graugrün, alle andern Flossen waren röthlich,

die Caudale röthlich und dunkelgrün gesäumt. Bei Nr. 2 waren der vordere Theil der Anale und die Ventralen röthlich, Pectoralen und Dorsale hatten vorn einen röthlichen Anflug, die Caudale war graugrünlich.

Bei Nr. 1 überzeugte ich mich von der ausserordentlichen, lange anhaltenden Reizbarkeit der Muskelfasern des Herzens.

Einige Stunden nach dem Tode nahm ich das Herz heraus. Es bewegte sich noch einige Zeit fort. Und als es bereits ganz still stand, erfolgten unmittelbar nach der gleichzeitigen Berührung des Ventrikels und des Bulbus der Aorta mit den Spitzen meiner stählernen Pincette neuerdings 16—18 Contractionen, bei wiederholter verschiedenmaliger Berührung 18—24, ja selbst bis 50 Schläge hintereinander. Eine Messing-Pincette hatte dieselbe Wirkung. Ich beobachtete diese Zuckungen des aus dem todten Körper herausgeschnittenen Herzens länger als eine Stunde. Schwache aber deutliche Bewegungen zeigten sich auch noch 2—2½ Stunden später. *)

q) Gattung Idus Heckel.

Charakter der Gattung: Jederseits zwei Reihen von Schlundzähnen, zu 3 und 5; die Zahnkronen seitlich zusammengedrückt, glatt, in eine hakenförmige Spitze ausgehend. Die Basis der Dorsale und Anale kurz und nahezu einander gleich.

25. Art Idus melanotus Heck.

Charakter der Art: Mundspalte ziemlich klein und schief. Die Kopflänge ist 5¼—5¾mal (selten 6mal), die Körperhöhe etwa 4mal in der Gesammtlänge enthalten. Der Augendurchmesser beträgt gewöhnlich weniger als ein Fünftel der Kopflänge (die Extreme sind ¼ und $\frac{2}{11}$).

Flossenformel: D. 3|8—9; A. 3|9—11; P. 1|15—17; V. 2|8; C. 19.

Schuppenformel: 9—10|56—59|4—5.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare dieser Art.

Dieser Fisch, welcher hier den slavischen Namen Jesica führt (auch deutsch wird er von den Fischern bei Olmütz Jessitz genannt), ist nicht gar selten in der March. Er erreicht eine ansehnliche Länge. Die grössern von mir gemessenen Exemplare hatten eine Totallänge von 380 Millimetern. Auf dem Fischmarkt sieht man aber öfters noch viel grössere Individuen.

---

*) Leucaspius abruptus Heckel-Kner = Squalius delineatus Heck. kommt im mittleren und nordwestlichen Mähren nicht vor. So viel Mühe ich mir gab diesen Fisch zu erlangen, und obwohl ich aus verschiedenen Gegenden der Hanna, von Kosteletz, Tobitschau, Leipnik, dann von Langendorf, Müglitz, ferner auch aus dem Oder-Gebiet, von Frankstadt und Freiwaldau her Fische erhielt: weder diese Art war je darunter, noch fand sich einmal ein Gasterosteus. Auch der Stichling fehlt entschieden bei uns.

Verhältniss der Kopflänge zur Gesammtlänge = 1 : 5.4—5·6. Körperhöhe : Gesammtlänge = 1 : 3·98—4. Augendurchmesser: Kopflänge = 1 : 5·3—5·57. Augendurchmesser: Augenabstand = 1 : 2—2·3.

Alle Flossen mehr oder weniger stark roth; selbst die grüne Dorsale hat häufig oben nach vorn zu einen röthlichen Anflug. Am stärksten roth ist die Anale. Das Roth ist aber niemals so grell wie bei Scardinius erythrophthalmus.

r) Gattung Scardinius Bonaparte.

Charakter der Gattung: Jederseits zwei Reihen von Schlundzähnen, zu 3 und 5; *) die Zahnkronen tief gekerbt oder gesägt. In den übrigen Merkmalen der vorigen Gattung ziemlich ähnlich.

26. Art Scardinius erythrophthalmus Bon., Rothfeder.

Charakter der Art: Mundspalte schief, bis unter das vordere Nasenloch reichend. Die Schuppen zwischen den Bauchflossen und dem After sind in der Mitte dachförmig eingeknickt und bilden eine scharfe Bauchkante. Bauchflossen und Afterflossen gewöhnlich blutroth. In der Regel auch ein glänzender rother oder gelber Fleck in der Iris des Auges.

Flossenformel: D. 2—3|8—9; A. 3|10—12; P. 1|15—16; V. 2|8; C. 19.

Schuppenformel: 7—8|40—43|4—3.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare.

Die Rothfeder ist in der March nicht sehr häufig. Das grösste untersuchte Exemplar mass 24 Centimeter. Nicht bloss die Ventralen und die Anale, auch die Caudale ist gewöhnlich intensiv blutroth. Die Dorsale hat in der Regel einen rothen Saum oder ist roth überflogen. Selbst auf den Pectoralen fehlt selten ein röthlicher Anflug.

Einmal fand ich an einem March-Individuum auf der rechten Seite 3|4, auf der linken 3|5 Schlundzähne.

s) Gattung Leuciscus Rondelet.

Charakter der Gattung: Die Schlundzähne in einfacher Reihe, entweder beiderseits fünf oder auf einer Seite fünf, auf der andern sechs. Die Zahn-Kronen entweder durchaus glatt oder an einzelnen Zähnen (gewöhnlich an 2—3) jederseits gekerbt.

27. Art Leuciscus rutilus Lin, Rothauge.

Charakter der Art: Gestalt mehr oder weniger gestreckt. Mundspalte wenig schief. Die Anale hat in der Regel um einen Strahl mehr als die Dorsale. Schuppen gross.

*) Nur sehr selten findet man auf einer Seite 3|4 Zähne.

Flossenformel: D. 3|9—11; A. 3|9—11; P. 1|15; V. 1—2|8; C. 19.

Schuppenformel: 7—8|40—44|3—4.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare.

Das Rothauge ist häufig in der March. Die hiesigen Rothaugen gehören zu der Varietät rutiloides Selys-Longchamps d. h. das Auge ist nicht roth, sondern goldgelb *); die Flossen sind gelb oder gelblich, ausnahmsweise selbst farblos; einzelne Schlundzähne sind stets gekerbt. Dass Leuciscus rutiloides Selys-Longchamps, Leucos rutiloides Kirschbaum und Leuciscus rutilus Lin. nur Varietäten einer Art sind, und dass die beiden von Heckel unterschiedenen Gattungen Leucos und Leuciscus in einander übergehen, habe ich schon in meinen „Zoologischen Mittheilungen“, VIII, in den Verhandlungen der Wiener zoolog.-botan. Gesellschaft, Jahrgang 1863 Seite 4, nachgewiesen. Professor von Siebold ist zu derselben Ueberzeugung gekommen.

Die hiesigen Rothaugen (die Fischer nennen sie auch hier so, in Wahrheit aber sind sie „Gelbaugen“) haben zwar gewöhnlich rechts fünf und links sechs Schlundzähne, sehr häufig aber trifft man auch beiderseits fünf und bisweilen sogar rechts sechs und links fünf Zähne an.

Das grösste gemessene Individuum unter mehr als 50 Exemplaren hatte eine Totallänge von 23 Centimetern, in der Regel sind sie nur 160—180^{mm} lang.

Was sonst an den hiesigen Rothaugen bemerkenswerth ist, habe ich bereits an dem erwähnten Orte mitgetheilt.

28. Art Leuciscus virgo Heckel, Frauenfisch.

Charakter der Art: Rechts fünf, links sechs Schlundzähne, die hinteren mit gekerbten Kronen. Schnauze etwas vorspringend, daher der Mund halb unterständig. Stirn gewölbt, Kopf klein (seine Länge ist $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{3}$ mal in der Gesammtlänge enthalten). Die Caudale ist bedeutend länger als der Kopf. Die Dorsale entspringt genau über der Einlenkungsstelle der Ventralen.

Flossenformel: D. 3|9—12; A. 3|11—12; P. 1|16—17; V. 2|8—9; C. 19.

Schuppenformel: 7|44—49|4.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare dieser Art.

Der Frauenfisch gehört zu den seltenen Marchfischen. Ich habe am hiesigen Fischmarkt nur vier Exemplare erbeutet, **) deren Maasse ich hier folgen lasse.

	Nr. $1_{fem.}$	Nr. $2_{fem.}$	Nr. 3	Nr. $4_{mas.}$
Gesammtlänge	307^{mm}	260^{mm}	253^{mm}	245^{mm}
Kopflänge	53·5	48	44	44

*) Ein einziges Mal traf ich ein Exemplar mit wirklich rothen Augen.

**) Die meisten Frauenfische sah ich am Fischmarkt den 23. und 24. Dezember 1862.

	Nr. 1 fem.	Nr. 2 fem.	Nr 3.	Nr. 4 mas.
Augendurchmesser	11mm	10mm	10mm	—
Entfernung beider Augen von einander	19	18	16	—
Grösste Körperhöhe	65	59	51	—
Kleinste Körperhöhe	24	—	19	—
Entfernung der Spitze des Schultergürtels von der Schnauzenspitze	59	56	49	—
Entfernung der Spitze des Schultergürtels von der Basis der Ventralen	70	66	56	—
Höhe der Dorsale	48	45·5	40	—
Basis der Dorsale	38	34	30	—
Strahlenzahl der Dorsale	3|11	3|11	3|11	3|11
Höhe der Anale	31	30	25	—
Basis der Anale	30	28	25	—
Strahlenzahl der Anale	3|11	3|11	3|11	3|12
Länge des oberen Lappens der Caudale	60	57	50	51
„ „ unteren „ „ „	63	57·5	55	53
Länge der Caudale in der Mitte der Schwanzgabel	24	—	19	19
Schuppenformel	7|47|4	7|45|4	7|46|4	7|46|4

Die Ventralen und die Anale lebhaft roth oder gelbroth (im Oktober und Dezember), die Caudale roth oder rothgelb. Nr. 3 hatte überdiess einen schwarzen Saum am Bauchrande des unteren Caudal-Lappens. Auch an der Anale fand sich bei Nr. 3 und 4 ein solcher feiner schwarzer Saum. Dorsale graugrün mit einem Anflug von Roth.

Die Schuppen mit 3—5 deutlichen und vielen (10—12) undeutlichen Radien.

Der Darmkanal macht mehrere Windungen und ist sammt Speiseröhre und Magen etwa um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper mit der Schwanzflosse. Das Bauchfell stark braunschwarz punktirt. Der hintere Theil der Schwimmblase ist beinahe doppelt so lang als der vordere.

t) Gattung Squalius Bonaparte.

Charakter der Gattung: Schlundzähne in doppelter Reihe zu 2 und 5 jederseits. Die Zahnkronen seitlich zusammengedrückt und in einen Haken endigend. Anale und Dorsale mit kurzer und nahezu gleicher Basis.

29. Art Squalius Cephalus Lin. und Siebold.

Charakter der Art: Kopf breit, Mundwinkel bis hinter das Ende der Nasenlöcher zurückreichend. Körper cylindrisch. Dorsale immer mit 8, Anale mit 7—9 Weichstrahlen. Schuppen gross.

Flossenformel: D. 3|8; A. 3|7—9; P. 1|15—17; V. 1—2|8; C. 19.

Schuppenformel: 7—8|44—46|3—4.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare.

Diese Art (hier „Bratfisch“, böhmisch „Jelec“ genannt) ist einer der häufigsten Marchfische. Er erreicht eine Totallänge von 30—40 Centimetern und mehr.

Ich habe diese Art in meinen „Zoologischen Mittheilungen“, IX, (Verhandlungen d. Wiener zoolog.-botan. Gesellschaft, 1863, Seite 8) als Sq. Meunier Heckel aufgeführt. Ich habe mich aber später auch an March-Exemplaren überzeugt, dass die Heckel'schen Arten Meunier und dobula in einander übergehen, wesshalb ich jetzt die von Siebold wiederhergestellte Linné'sche Species Cephalus als die richtigere angeführt habe. Indessen ist es unverkennbar, dass die meisten der hiesigen „Bratfische“ durch schmäleren (d. h. weniger dicken) Kopf und blässer gefärbte Flossen sich recht auffallend von der in der Donau und Theiss häufigen Form Sq. dobula Heckel unterscheiden.

Bei mehreren Exemplaren untersuchte ich auch die Zahl der verschiedenen Wirbel (worauf Dybowski grosses Gewicht legt) und erhielt folgendes Ergebniss:

Halswirbel: 4.

Rückenwirbel (rippentragende): 17—18.

Afterwirbel: 4.

Schwanzwirbel: 18—19.

30. Art Squalius lepusculus Heck. (Kner). Hasel.

Charakter der Art: Kopf schmäler als bei Sq. cephalus. Schnauze mehr oder weniger gewölbt und übergreifend. Dorsale fast immer mit sieben (sehr selten mit 8), Anale mit 8 (sehr selten mit 9 oder 10) Weichstrahlen. Gesammtlänge niemals 30 Centimeter überschreitend, gewöhnlich beträgt sie nur 15—20 Cent. Schuppen kleiner als bei der vorigen Art.

Flossenformel: D. 3|7; A. 3|8—9; P. 1|16—17; V. 1—2|8; C. 19.

Schuppenformel: in der Regel 8|49—51|4, ausnahmsweise zwischen den folgenden Extremen schwankend: 7—9|44—58|4—5.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare dieser Art.

Der „Hasel“ gehört nicht zu den häufigen Marchfischen, kann aber auch nicht selten genannt werden. Er kommt hier in den vier verschiedenen Formen: Sq. rodens Heck., Sq. lepusculus Heck., Sq. rostratus Heck und Sq. leuciscus Heck. vor. Die erstgenannte Form ist die häufigere.

Siebold hat vollkommen Recht, dass er diese vier Formen in eine Art zusammenzieht. Auch ich überzeugte mich vielfach, wie sehr dieselben in einander übergehen.

Doch möchte ich mit Professor Kner („Einige für die Fauna der österreichischen Süsswasserfische neue Arten“, in den Verhandlungen der Wiener zoolog.-

botan. Gesellschaft, 1864, S. 81) es für passender halten, dieser aus vier Heckel'schen Arten zusammengeschmolzenen Species den Namen Sq. lepusculus zu lassen.

Alle die von Heckel angegebenen Merkmale sind sehr veränderlich, am meisten das Rücken- und Bauchprofil. Aber auch die Schuppenzahl und selbst die Schlundzähne — was am allermerkwürdigsten ist — zeigen vielfache Variationen. Ich habe mehr als vierzig Fische dieser Art sorgfältig untersucht. Die meisten hatten wohl beiderseits 2|5 Schlundzähne. Dreimal fand ich beiderseits 3|5 (Form rostratus), einmal links 2|5 und rechts 3|5 (ebenfalls Form rostratus), dreimal auf einer Seite 2|5 und auf der andern 1|5 (Form rodens), zweimal beiderseits 1|5 Zähne.

Was die Schuppenzahl betrifft, so finden sich an der Seitenlinie in der Regel 49—51 Schuppen; seltener sind weniger (44—47), bisweilen aber auch mehr (53—58) Schuppen vorhanden.

Ebenso veränderlich ist die relative Zahl der Wirbel. Ich fand bei den zwei Hauptformen der March nachstehende Wirbelzahlen.

	Form rodens	Form lepusculus. *)
Halswirbel	3—4	3—4.
Rückenwirbel	17—18	16—18.
Afterwirbel	3—4	3—4.
Schwanzwirbel	17—19	19.

Ziemlich constant hingegen ist die Zahl der gegliederten Strahlen in der Dorsale. Sie beträgt fast immer 7, nur zweimal fand ich bei der Form rostratus und einmal bei der Form rodens acht Gliederstrahlen (einmal bei rodens auch nur 6). Die Anale hat in der Regel 8 gegliederte Weichstrahlen, sehr selten 9 und noch viel seltener 10 (diese letztere Zahl fand ich eigentlich nur ein einziges Mal bei der Form rostratus).

u) Gattung Phoxinus Agass.

Charakter der Gattung: Schlundzähne in doppelter Reihe stehend, beiderseits 2|4 oder auf der einen Seite 2|4 und auf der andern 2|5.**) Mund endständig. Schuppen sehr klein. Anale u. Dorsale wenig-strahlig, letztere immer hinter den Ventralen beginnend.

31. Art Phoxinus laevis Agass., Ellritze.

Charakter der Art: Schnauze stumpf und stark gewölbt. Körperhöhe und Kopflänge einander nahezu gleich. Seitenlinie meist nur bis über die Bauchflossen oder bis zur Caudale deutlich entwickelt.

*) Darunter ein Exemplar von 210mm Totallänge.

**) Ausnahmsweise kommen auch 1|4 oder 1|5 Schlundzähne vor.

Flossenformel: D. 2—3|7; A. 2—3|7; P. 1|15; V. 1—2|7—8; C. 19.

Schuppen an der Seitenlinie: 80—90

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare.

Die Ellritze kommt in der March selbst nicht vor, wohl aber in den kleinen Bächen, welche ihr aus der Hanna und von dem Gesenke her zufliessen.

Die grössten Exemplare (Männchen und Weibchen) waren 106mm lang.

Ein goldglänzender (eigentlich wie Eisenkies schimmernder) Längsstreif, welcher sich vom Auge an bis zur Schwanzflosse hinzieht, fehlte fast an keinem Exemplar.

v) Gattung Chondrostoma Agass.

Charakter der Gattung: Fünf bis sieben messerförmige Schlundzähne in einfacher Reihe, und zwar entweder jederseits gleichviel oder auf der einen Seite um einen weniger als auf der andern. Der völlig unterständige Mund hat schneidende Kieferränder. Rücken- und Afterflosse wenig-strahlig.

32. Art Chondrostoma nasus Agass., Näsling, Nase.

Charakter der Art: Schnauze sehr stark vorspringend, Mundspalte völlig quer und gerade (fast gar nicht gebogen). Schlundzähne gewöhnlich 6—6, selten 7—6 oder 5—6.

Flossenformel: D. 3|8—10; A. 3|10—12; P. 1—2|15—17; V. 1—2|8—9; C. 19.

Schuppenformel: 8—9|56—66|5—6.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare dieser Art.

Ein sehr gemeiner Marchfisch. Erreicht eine Grösse von mehr als 40 Centimetern, wird aber gewöhnlich nur in der Grösse von 20—30 Cent. angetroffen. Die deutschen Fischer nennen diese Art hier „Nas", die slavischen „Poroustka."

An March-Nasen, deren ich freilich nur etwa sechs näher untersuchte, fand ich immer beiderseits sechs Schlundzähne

An der Seitenlinie zählte ich 57—58 Schuppen, oberhalb derselben 8—9, unterhalb 4 Reihen von Schuppen. Die Schuppen oberhalb der Seitenlinie mit 6—9 Radien in der Regel, selten mit 5 oder 10—11.

Poren am Unterkiefer: fünf jederseits. Die Dorsale etwas vor den Ventralen entspringend.

E) Familie der Lachse (Salmonoidei).

Charakter der Familie: Zähne in den Kiefern, auf den Gaumenknochen, am Pflugschaarbein und auf der Zunge, oder wenigstens auf der Zunge allein (hinfällige Zähne kommen dann aber auch im Zwischenkiefer vor). Zwei

Rückenflossen, von denen die hintere strahlenlos (sog. Fettflosse). Schwimmblase einfach, ungetheilt. Viele Blinddärme am Pförtner. Mehr als sieben Kiemenhautstrahlen.

w) Gattung Trutta Nilss. Sieb.
(fällt so ziemlich zusammen mit Valenciennes' Salar).

Charakter der Gattung: Zähne in den Kiefern, auf den Gaumenknochen und am Pflugschaarbein, und zwar entweder auf der vorderen kurzen Platte und auf dem hinteren sehr langen Stiel oder nur auf dem Stiel (letztere verlieren sich jedoch im höheren Alter). Mundspalte weit. Schuppen klein und zart.

33. Art Trutta Fario Lin. Sieb. (= Salar Ausonii Val.), Forelle.

Charakter der Art: Schnauze kurz und stumpf. Die vordere kurze Platte des Pflugschaarbeines dreieckig und am hinteren Rande mit 3—4 Zähnen besetzt. Auf dem langen Stiel des Pflugschaarknochens Zähne in doppelter Reihe. Rothe und schwarze Flecken an den Körperseiten, die rothen bisweilen von blauen Ringen umgeben.

Flossenformel: D. 3—4|9—10; A. 3—4|7—8; P. 1|11—13; V. 1—2|8; C. 19.

Schuppenformel: 24—26|115—120|26—32.

Kiemenhautstrahlen: rechts 8—11, links 9—11, gewöhnlich links um einen Strahl mehr als rechts.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare.

Die Forelle kommt in der March selbst in der Nähe von Olmütz nicht vor. Dagegen findet sie sich in dem bei Olmütz in die March einmündenden Bache Wisternitza (auf der Generalstabskarte „Bistrzitza"), besonders bei Hombok und Grosswasser.

F) Familie der Hechte (Esocini).

Charakter der Familie: Maul bezahnt. Eine einzige Dorsale. Kiemenspalten weit. Pförtner ohne Blinddärme. Schwimmblase einfach.

x) Gattung Esox Lin.

Charakter der Gattung: Körper sehr gestreckt. Kopf von oben herabgedrückt, Mundspalte gross. Rückenflosse sehr weit nach hinten gerückt.

34. Art Esox lucius Lin., Hecht.

Charakter der Art: Unterkiefer vorstehend. Körperseiten gefleckt oder gestreift. Einzelne Schuppen in der Seitenlinie haben keine Röhrchen (Rinnen);

oberhalb und unterhalb der Seitenlinie sind aber noch mehrere andere Schuppen mit solchen Rinnen versehen.

Flossenformel: D. 5—8|13—15; A. 4—6|12—13; P. 1|12—13; V. 1|8—10; C. 19.

Schuppenformel: ungefähr 15—19|115—130|10—14.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare.

Der Hecht ist nicht selten in der March. Verhältniss der Kopflänge zur Gesammtlänge = 1 : 3·7—3·8. Augendurchmesser: Kopflänge = 1 : 6.75—8. Augendurchmesser: Augenabstand = 1 : 1·4—1.5. D. 5—6|15; A. 4—6|12; V. 1|8, einmal fand ich in den Ventralen 1|10 Strahlen.

Kiemenhautstrahlen: rechts 14, links 13—15; öfter beiderseits 14.

An der Seitenlinie finden sich gewöhnlich 115—122 Schuppen, von denen aber nur 48—54 Rinnen tragen. In der dritten Schuppenreihe oberhalb der Seitenlinie zählte ich einige Male 10—14 Schuppen mit Rinnen; einzelne Rinnen-Schuppen kommen aber von der 2. Reihe angefangen bis zur 9. vor. Unterhalb der Seitenlinie bemerkte ich in der dritten Reihe 3—9, in der vierten 3—7, in der fünften 5—14 Rinnenschuppen, einzelne noch in der siebenten Reihe.

Die Wangen sind dicht beschuppt.

G) Familie der Welse (Siluroidei).

Charakter der Familie: Kopf breit, von oben herabgedrückt. Der obere Mundrand wird nur von den Zwischenkieferknochen gebildet; die Oberkiefer sind verkümmert. Körper nie mit Schuppen bedeckt. In der Regel Bartfäden am Munde. Der erste Strahl der Pectoralen aus einem starken Knochen gebildet.

y) Gattung Silurus Linné.

Charakter der Gattung: Mund weit, zahlreiche Hechelzähne an den Mundrändern und am Pflugschaurbein. Eine einzige kleine Rückenflosse. Afterflosse sehr lang.

35. Art. Silurus glanis Lin., Wels oder Schaiden.

Charakter der Art: Zwei sehr lange Bartfäden an den Mundwinkeln, vier kurze am Unterkiefer. Die sehr kurze Dorsale steht zwischen den Pectoralen und Ventralen.

Flossenformel: D. 1|4; A. 90—92; P. 1|14—17; V. 11—13; C. 17—19.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare.

Der Wels ist gerade nicht häufig in der Nähe von Olmütz, indessen kann man am hiesigen Fischmarkt doch bisweilen Exemplare aus der March von 4—6 Fuss und mehr sehen.

H) Familie der Schellfische (Gadoidei).

Charakter der Familie: Bauchflossen unter der Kehle stehend. Zwei bis drei Rücken- und ein bis zwei Afterflossen. Mund bezahnt.

z) Gattung Lota Cuvier.

Charakter der Gattung: Kopf breit und von oben herab gedrückt, ein Bartfaden am Kinn (oder auch mehrere). Erste Rückenflosse mit kurzer, die zweite mit langer Basis. Afterflosse mit langer Basis. Schuppen sehr klein.

36. Art. Lota vulgaris Cuv., Aalrutte.

Charakter der Art: Totalgestalt gestreckt. Schwanz seitlich zusammengedrückt. Ein Bartfaden am Kinn Zähne klein.

Flossenformel: 1. D. 12—14; 2. D. 68—78; P. 18—22; V. 5—6; C. 36—42.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare.

Die „Aalrutte" kommt häufig bei Olmütz vor. Sie wird auch ziemlich gross.

Die Färbung ist gewöhnlich mehr gelblich als grünlich; braune Wolken- oder Band-Flecken fehlen niemals.

Die Kopflänge macht ungefähr $\frac{1}{5}$ der Totallänge aus; die Kopfbreite beträgt etwa $\frac{2}{3}$ der Kopflänge. Das Augendurchmesser ist nahezu 8mal in der Kopflänge und $2\frac{1}{3}$ bis $2\frac{1}{2}$mal in dem Abstand beider Augen enthalten.

Die Zahl der Kiemenhautstrahlen beträgt beiderseits 7 oder rechts 7 und links 8.

Die Zahl der Blinddärme ist verschieden, auf der einen Seite gewöhnlich 8, auf der andern 11—12; nicht selten sind sie in Bündel zu 3—5 Stück verwachsen, so dass also im Ganzen 4—5 Bündel solcher Blinddärme (zwei z. B. auf der einen, drei auf der andern Seite) sichtbar sind.

Die Leber ist nahezu kreisrund, fast ungetheilt, licht gelbbraun.

Die Harnblase sehr gross.

Im Magen fand ich Fischreste und Asseln.

III. Ordnung der Rundmäuler (Cyclostomi).

Charakter der Ordnung: Skelet knorpelig. Kiemen festgewachsen, ohne Kiemenbögen und ohne Deckel-Apparat. Mund kreis- oder halbkreisförmig ohne Kiefer, mit fleischiger Lippe (Saugmund). Körper schlangenförmig. Eine einzige Nasenöffnung.

J) Familie der Pricken (Petromyzonini).

Charakter der Familie: Sieben Kiemenlöcher jederseits. Brust- und Bauchflossen fehlen. Haut unbeschuppt.

aa) Gattung Petromyzon Lin.

Charakter der Gattung: Mund kreisförmig, nach innen zu mit verschiedenen Zähnen besetzt. Zwei Rückenflossen, die zweite in die Schwanzflosse übergehend. Der Darm mit einer Spiralklappe.

37. Art. Petromyzon fluviatilis Lin., Flussneunauge.

Charakter der Art: Saugscheibe in der Mitte mit einem Kreise grösserer, am Rande mit einer Reihe sehr kleiner Zähne versehen. Statt des Oberkiefers ist eine halbmondförmige, jederseits mit einem spitzen Zahne endigende Hornleiste vorhanden; die Stelle des Unterkiefers vertritt eine bogenförmige mit sieben sehr spitzigen Zähnen bewaffnete Hornleiste, deren Endzähne die übrigen fünf an Grösse überragen. *)

Die zweite Rückenflosse ist in eine stumpfe Spitze erhöht und von der ersten durch einen weiten Zwischenraum getrennt.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare.

Neunaugen kommen in der March vor, sie sind aber sehr schwer zu fangen, und ich konnte mir daher nur zwei Stück verschaffen, die vermuthlich zu dieser Art gehören. Hier ihre Maasse:

	Nr. 1, gefangen im September 1863	Nr. 2, gefangen am 12. Mai 1864
Totallänge	202mm	147mm
Grösste Körperhöhe	12·5	9·5
Augendurchmesser	6	6
Vom Auge bis zur Schnauzenspitze	8·5	8·5
Vom Auge bis zum ersten Kiemenloch	5	5·5
Länge der 1. Dorsale	26	19
Höhe der 1. Dorsale	3	2·5
Länge der 2. Dorsale	39	—
Höhe der 2. Dorsale	6 (ohne den Hautwulst an der Basis)	4
Entfernung der 1. Dorlale von der 2.	6·5	2·5

*) Diese Merkmale gibt Prof. von Siebold an. Ich habe leider zu geringes und für eine Untersuchnug des Mundes zu wenig entwickeltes Material zur Verfügung gehabt, um diesen Angaben irgend etwas zufügen oder sie nur aus Autopsie bestätigen zu können.

	Nr. 1	Nr. 2
Hornleiste des Oberkiefers	jederseits mit stumpfem Zahn	jederseits mit ziemlich stumpfem Zahn
Zähne auf der Hornleiste des Unterkiefers	ihre Zahl nicht zu ermitteln	nicht deutlich zu bemerken.
Färbung	Rücken grau-braun, Seiten gelblich, Bauch weisslich.	Rücken und Seiten olivengrün, Bauch weisslich.

Zu Petromyzon fluviatilis gehört wohl auch eine Larve mit undeutlichem Auge von 170^{mm} Länge, die ich im August 1863 erhielt (Ammocoetes-Form). Ihre Maasse waren die folgenden: Kopflänge (bis zum letzten Kiemenloch) 27^{mm}, Körperhöhe 9^{mm}, Länge der 1. Dorsale 22^{mm}, Länge der 2. Dorsale 45^{mm} (ging aber in die Caudale über), Zwischenraum zwischen der 1. und 2. Dorsale 6^{mm}, Anale ganz fehlend.

38. Art Petromyzon Planeri Bl.

Charakter der Art: In der Mitte der Saugscheibe ein Kreis grösserer, am Rande derselben eine Reihe sehr kleiner Zähne. Statt des Oberkiefers eine halbmondförmige an beiden Enden mit einem dicken stumpfen Zahne versehene Hornleiste; statt des Unterkiefers eine bogenförmige Hornleiste mit sieben abgerundeten Zähnen, die an den Ecken stehenden am grössten. Die zweite Rückenflosse beginnt unmittelbar hinter der ersten.

Bemerkungen über die Olmützer Exemplare dieser Art.

Von dieser Art erhielt ich nur zwei Larven (Ammocoetes-Zustand), die eine von 184^{mm} Länge, die andere 187^{mm} lang (auf den Schwanz kamen bei der letzteren 48^{mm}).

Uebersicht sämmtlicher Marchfische und allgemeine Bemerkungen über sie.

Alle diese hierbeschriebenen Fische finden sich bei Olmütz selbst.

Hiezu kommen noch in der obern March:

Aus der Familie der Lachse (Salmonoidei).

39. Die Aesche (Thymallus vexillifer Ag.)

Kommt nach glaubwürden Angaben bei Eisenberg &c. vor und fand sich früher auch in der Wisternitza bei Grosswasser unweit Olmütz.

In der untern March leben noch:

K) Aus der Familie der Störe (Acipenserini).

40. Der Hausen (Acipenser huso Lin.), nach Heinrich.

41. Der Sterlet (Acipenser ruthenus Lin.) nach Heinrich.

Heinrich führt zwar den Stör selbst an; da dieser aber im ganzen Donau-Stromgebiet gar nicht vorkommt, so kann das nur ein Irrthum sein und ist wahrscheinlich der Sterlet (Stierl der Wiener) gemeint.

Vielleicht kommt auch der Waxdick (Acipenser Güldenstädtii Brandt) vor.

Ferner noch aus der Familie der Barsche (Percoidei):

42. Der gemeine Schiel (Lucioperca sandra Cuv.), nach Heinrich.

43. Der Wolga-Schiel (Lucioperca volgensis Cuv.), selten.

Diese letztgenannte Art wurde von mir 1861 auf dem Wiener Fischmarkt in mehreren Exemplaren aufgefunden. Nach Angabe der Fischhändler stammten diese aus der March und waren bei Marchegg gefangen worden.

Höchst wahrscheinlich halten sich in der untern March noch auf: Abramis ballerus Cuv. (welchen letzteren ich im September 1862 auf dem Wiener Fischmarkt entdeckte) und Blicca argyroleuca Heckel; auch der Sichling (Pelecus cultratus Ag.) und der Huchen (Salmo hucho Lin.) dürften aus der Donau bisweilen Streifzüge nach Mähren hinauf unternehmen. Rechnet man diese wahrscheinlich in der untern March vorkommenden Arten noch in die Zahl der mährischen Fisch-Species ein, so würde die Fauna unseres Hauptflusses 47 Vertreter aus der Classe der Fische aufzuweisen haben. *)

Unter den hier aufgeführten Bewohnern der March ist Alburnus dobuloides bis jetzt noch in keinem andern Flusse der österreichischen Monarchie aufgefunden worden.

Alle übrigen Arten sind auch aus der Donau und ihren sonstigen Nebenflüssen bekannt.

Was die Menge der Individuen der einzelnen Arten betrifft, so sind die drei häufigsten und auch als Nahrungsmittel wichtigsten Fische, wenigstens der mittleren March: der Näsling (Chondrostoma nasus), die Blaunase (Abramis vimba) und der Altel (Squalius cephalus, deutsch „Bratfisch", slawisch „Jelec"). Alle drei erreichen eine ansehnliche Grösse. Unter ihnen ist die Blaunase am schwersten zu fangen, weil sie sich gewöhnlich am Grunde aufhält und nur zur Laichzeit in die Höhe und an's Ufer kommt. Gleichwohl dürfte sie mit Rücksicht auf den Nahrungswerth und auf die bedeutende Individuenmenge, in welcher sie bei uns vorkommt (zur Zeit des Wasserabschlages der Seitenarme und Canäle der March bei Olmütz kann man sich überzeugen, dass die Blaunase in ungeheuerer Menge unseren Fluss bewohnt), als einer der wichtigsten Marchfische zu bezeichnen sein.

---

*) Der Stichling (Gasterostens aculeatus) scheint jedoch dem March-Gebiet gänzlich zu fehlen In den kleinen Bächen der Hanna kommt er, wie ich mit Bestimmtheit sagen kann, nicht vor,

Die drei genannten Arten mögen etwa 30 Procent aller Fische unseres Hauptflusses ausmachen.

Vier andere Arten, welche freilich nur eine unbedeutende Grösse erreichen nämlich das Rothauge (Leuciscus rutilus), die beiden Lauben (Alburnus lucidus und bipunctatus) und der Bitterling (Rhodeus amarus), werden zusammen gegen 25 Procent betragen. Die Barbe, Aalrutte und Schleihe (alle drei von mitunter sehr bedeutender Grösse und als Nahrungsmittel gleichfalls sehr werthvoll) können miteinander an 15 Procent stellen; 5 Procent kommen auf die Rothfeder (Scardinius erythrophthalmus), den Gängling (Idus melanotus, slavisch Jesic), den Brachsen (Abramis brama) und den Schied (Aspius rapax, nach seinem mährischen Provincialnamen „Raaber", soviel wie Räuber). Diese drei letztgenannten gehören zugleich zu den grössten Marchfischen. Alle aber übertrifft an Grösse der Wels, (Silurus glanis, „Schaden"); er ist jedoch selten und wird bei Weitem nicht 1 Procent der ganzen Individuen-Menge ausmachen.

Die drei als „Grundeln" zusammengeworfenen Arten: Gobio vulgaris, Phoxinus laevis und Cobitis barbatula mögen ungefähr 10 Procent liefern. 5 Procent entfallen dann noch auf Hecht und Flussbarsch, der Rest (9 Pct.) kommt auf die übrigen Arten zusammengenommen.

Vergleichen wir jetzt den Arten-Reichthum der March mit jenem anderer grösserer Nebenflüsse der Hauptströme Europa's und mit dem einiger Ströme selbst, so werden wir mit Erstaunen die March unter den fischreichsten Gewässern unseres Erdtheils finden.

Von den Nebenflüssen der Donau sind nur erst wenige in Beziehung auf die in ihnen vorkommenden Fische genau untersucht.

Die Theiss hat nach Heckel und Kner und meinen eigenen Forschungen etwa 48—50 Arten.

Der Hernad, einer der grösseren Nebenflüsse der Theiss, hat nach meinen durch 3 Jahre sorgfältig geführten Untersuchungen nur 12 Species aufzuweisen.

In der Salzach leben nach Lorenz und Heckel (Verhandlungen des Wiener zoolog.-bot. Vereines 1854, Seite 189 u. f.) 29 Arten von Fischen.

Der Neckar, einer der Nebenflüsse des Rheins, hat nach Dr. Günther's Forschungen (Die Fische des Neckars, Stuttgart 1853) 33 Species aufzuweisen.

Im ganzen Herzogthum Nassau (Rhein, Main und Lahn) finden sich nach Professor Kirschbaum (Programm des Gymnasiums zu Wiesbaden für 1859) 40 Arten von Fischen.

Im Weser-Gebiet kommen nach Siebold nahezu eben so viele Arten von Fischen vor, während das Weichsel-Gebiet um ein paar Arten mehr aufzuweisen hat.

Ganz Böhmen (Elbe, Moldau, Eger &c.) besitzt nach Custos Fritsch in Prag (Lotos 1859) nur 39 Fisch-Species.

Sämmtliche Flüsse Siebenbürgens (Alt, Maros, Szamos &c.), nebst den Teichen und See'n, beherbergen nach Bielz (Wirbelthiere Siebenbürgens, Hermannstadt 1856) zusammen nur 41 Arten von Fischen uud da ist eine Cultur-Species, der Goldfisch, mit eingerechnet.

Der in das Schwarze Meer fallende Dnieper hat nach Professor Kessler's Forschungen gegen 50, der Dniester nach Kessler 52 Arten (Bulletin de la Société des Naturalistes de Moscou, 1856 und 1857).

In der Donau endlich leben im Ganzen 60—62 verschiedene Fische.

Die March hat also mehr Fische als die Salzach, mehr als der Neckar, mehr als alle Flüsse des Herzogthums Nassau zusammengenommen, mehr als sämmtliche Gewässer Böhmens und Siebenbürgens.

Von allen grossen Nebenflüssen europäischer Ströme übertrifft nur die Theiss in Beziehung auf die Zahl der in ihr lebenden Fisch-Arten die March.

Selbst einige in's Meer mündende grössere Ströme Europa's haben nicht viel mehr Species aufzuweisen. Die Donau allein übertrifft die March um ein Bedeutendes, nämlich um nahezu ein Viertel der Anzahl sämmtlicher Arten dieses letztern Flusses.

Die in so grosser Anzahl in der March lebenden Fische verdienen eine umfassendere Benützung, als bisher geschehen ist.

Was zur Verhütung der Abnahme des Fischreichthums zu thun ist, muss sich aus den Gefahren, die der Entwicklung der Fischbrut von der gesteigerten Cultur drohen, ergeben. Um aber diese genau kennen zu lernen, wäre eine naturgeschichtliche Untersuchung des ganzen Verlaufs der March und der in sie mündenden Flüsse und Bäche, vorzüglich auch der oberen Gebirgszuflüsse nothwendig. Zu einer so eingehenden Arbeit bedarf es längerer Zeit und reicherer Mittel. Das muss also der Zukunft vorbehalten bleiben.

Rücksichtlich der Verwendung der Fische unterliegt es keinem Zweifel, dass diese wenig beachteten Thiere sowohl im Ganzen als nach ihren einzelnen Theilen für die Bevölkerung weit nutzbringender als bisher verwerthet werden könnten. Viele grössere und kleinere Arten könnten gedörrt und eingepöckelt *), marinirt und geräuchert werden und liessen sich auf diese Weise zur Aufbewahrung für längere Zeit geeignet machen, so dass sie als Nahrungsmittel, besonders zur Winterszeit, für die ärmeren Bewohner des Landes, z. B. in den mährisch-schlesischen Gebirgsgegenden, verwendet werden könnten. Das gilt namentlich von der Blaunase, dem Altel, der Aalrutte, den Lauben (die man recht gut statt der fremden Sardellen benützen kann) und anderen.

Von sehr vielen Fischen liesse sich durch geschickte Behandlung die Schwimmblase zu einem feinen Leim (ganz ähnlich der Hausenblase, die in der Industrie

*) Im Binnenlande geschieht das in grösserem Massstabe mit einigen Fisch- Arten am Plattensee.

heut zu Tage so vielfach Anwendung findet) verarbeiten. Die Eier vieler Arten könnten statt des viel theuereren Hühner-Eiweisses, von dem die Kattunfabriken zur Befestigung der Farben so grosse Mengen verbrauchen, angewendet werden; durch Reinigen und Abwaschen mit Wasser und durch Auspressen zwischen Tüchern lässt sich (worauf J. C. Leuchs zuerst aufmerksam gemacht hat) ganz leicht aus dem Fisch-Rogen Albumin darstellen. Von den Schuppen der Lauben und anderer Arten köunte die Essence d'Orient zur Verfertigung der künstlichen Perlen auch bei uns gewonnen werden. Endlich würden noch die Gräten und andere Abfälle als Dünger, wenigstens in Gemüsegärten, verwerthet werden können.

Olmütz, im August 1864.

L. H. Jeitteles.

Schul-Nachrichten.

Lehrplan des beendeten Schuljahres 1864.

I. Obligate Lehrgegenstände.

ERSTE CLASSE A.

Ordinarius Herr Leopold Dwořák.

Religionslehre: Die schriftliche Glaubenslehre und die Lehre von den h. Sakramenten, nach dem Regensburger Katechismus. 2 Stunden.

Herr *Jos. Partsch.*

Latein: Die regelmässige Formenlehre und die wichtigsten Regeln der Syntax, nach der kl. lat. Grammatik von Schulz und nach dem Uebungsbuche von Vaniček. — Memoriren der Vokabeln. — Wochentlich 1 Schulaufgabe; im 2. Sem. öfteres Aufschreiben von beiderlei Uebersetzungen. 8 Stunden. Herr *Leop. Dvořák.*

Deutsch: Formenlehre. — Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze, — Uebungen in der Orthographie und im Vortrage, nach der kleinen Grammatik von Heyse und Mozart's Lesebuch, 1. Th. — Im 2. Sem. alle 14 Tage 1 Haus-, alle 3 Wochen 1 Schulaufgabe. 3 Stunden.

Herr *Leop. Dvořák.*

Böhmisch: Flexion der Substantiva; Flexion und Comparation der Adjectiva; die regelmässigen Verbalformen; das pronomen personale. — Memoriren der Vokabeln; orthographische Uebungen nach Tomiček. Im 2. Sem. alle 14 Tage 1 schriftliche Schularbeit. 3 Stunden. Herr *Jos. Langhammer.*

Geographie: Topische Geographie der ganzen Erde. — Hauptpunkte der politischen Geographie und gelegenheitlich phys. geographische Beschreibungen, nach Kozenn. Uebung im Kartenzeichnen. 3 Stunden.

Herr *Heinr. Scheuba.*

Mathematik: Aus der Arithmetik die 4 Rechnungsarten in benannten und unbenannten Zahlen; Rechnungsabkürzungen, Proben, Theilbarkeit, gemeine und Decimalbrüche, nach Močnik. — Aus der geometr. Anschauungslehre: Linien, Winkel, Parallellinien, Construction von Dreiecken und Parallelogrammen, nach Močnik. Jeden Monat 1 Schulaufgabe. 3. Stunden. *Direktor*.

Naturgeschichte: Zoologie. 1. Sem. Säugethiere. — 2. Sem. Crustaceen, Arochniden, Insekten, nach Pokorny. 2 Stunden. Herr *H. Scheuba*.

ERSTE CLASSE B.

Ordinarius Herr Alois Vaniček.

Dieselben Lehrgegenstände und in denselben Grenzen Die böhmische Unterrichtssprache wurde nach der h. Anordnung für das Böhmische, dann für das Lateinische unter gleichzeitiger Anwendung der deutschen Unterrichtssprache bei den Uebersetzungsübungen, endlich für die Geographie unter gleichzeitiger Anwendung der deutschen Sprache für die geographischen Namen gebraucht.

Religionslehre, gelehrt von . . . . . . Herr *Jos. Partsch*.
Latein, Lehrbuch kl. lat. Gramm. von Schulz, Uebungsbuch von Kobliška, gelehrt von . . . . „ *Alois Vaniček*.
Deutsch, 4 Stunden, gelehrt von . . . . . „ *Jos. Langhammer*.
Böhmisch, Lehrbuch: Tomiček, Lesebuch: Jireček 1. 2 Stunden, gelehrt von . . . . . . „ *Alois Vaniček*.
Geographie nach Bellinger: počátkové zeměpisu, g. v. „ *Fr. Waněk*.
Mathematik, gelehrt vom . . . . „ *Direktor*.
Naturgeschichte, gelehrt von . . . . . . „ *L. Jeitteles*.

ZWEITE CLASSE A.

Ordinarius Herr Eduard Haas.

Religionslehre: Erklärung der Gebräuche und Ceremonien unserer heil. kathol. Kirche, nach dem Lehrbuche: Liturgik, 2 Stunden. Herr *J. Partsch*.

Latein: Ergänzung der regelmässigen und unregelmässigen Formenlehre. — Erweiterung der Syntax durch den Accus. c. inf und ablat. absol. nach der kl. lat. Gramm. von Schulz, eingeübt nach Vaniček. — Memoriren der Vokabeln. – Präparation. — Jede Woche 1 Schul-, alle 2 Wochen 1 Haus-Aufgabe. 8 Stunden. Herr *Ed. Haas*,

Deutsch: Orthographische Uebungen. — Erweiterte Wort- und Satzlehre, nach Heyse. — Lese- und Vortrags-Uebungen mit erklärenden Anmerkungen, nach Mozart's 2. Th. — Jede Woche 1 Haus-, alle 3 Wochen 1 Schul-Aufgabe. 3 Stunden. Herr *Ed. Haas.*

Böhmisch: Das Nöthige zur Bildung nackter Sätze. — Einübung der Formen durch Schreiben auf der Tafel und durch beiderlei Uebersetzungen, nach Tomiček. — Memoriren der Vokabeln. — Orthogr. Uebungen in der Schule. — Erklärung des Gelesenen aus Jireček. — Alle 14 Tage 1 Pensum. 3 Stunden. Herr *Jos. Langhammer.*

Geographie und *Geschichte:* Alte Geschichte bis 476 nach Christ. mit vorausgehender Geographie der in der Geschichte vorkommenden Länder auf Grundlage der bereits gelernten allgemeinen Umrisse, nach Pütz. 3 Stunden. Herr *H. Schreier.*

Mathematik: Verhältnisse, Proportionen, Regeldetri mit den verschiedenen Anwendungen. — Die Lehre von den vaterländischen Maassen, Münzen, Gewichten, nach Močnik. — Aus der geometr. Anschauungslehre: Grössenbestimmung und Berechnung der drei- und mehrseitigen Figuren; Verwandlung und Theilung derselben; Bestimmung der Gestalt der Dreiecke, nach Močnik. Jeden Monat 1 Schulaufgabe. 3 Stunden Herr *Wilh. Henke.*

Naturgeschichte: Zoologie. 1. Sem. Vögel, Fische, Amphibien. 2. Sem. Botanik, nach Pokorny. 2 Stunden. Herr *Heinr. Scheuba.*

ZWEITE CLASSE B.

Ordinarius Herr Josef Motejl.

Dieselben Lehrgegenstände und in denselben Grenzen. Die böhmische Unterrichtssprache wurde nach h. Anordnung für das Böhmische, dann neben der deutschen Unterrichtssprache nach Bedürfniss bei den lateinischen Uebersetzungen und in der Geschichte angewendet.

Religionslehre, gelehrt von . . . . Herrn *Jos. Partsch.*
Latein, gelehrt von . . . . „ *Jos. Motejl.*
Böhmisch, gelehrt von . . . . „ *Jos. Motejl.*
Deutsch, gelehrt von . . . . „ *J. Langhammer.*
Geographie, Geschichte von Karl Ninger, gelehrt von . „ *Franz Waněk.*
Mathematik, gelehrt von . . . . „ *Wilh. Henke.*
Naturgeschichte, gelehrt von . . . . „ *L. Jeitteles.*

DRITTE CLASSE A.

Ordinarius Herr Franz Liszner.

Religionslehre: Biblische Geschichte des alten Testamentes nach Schumacher. 2 Stunden. Herr *J. Partsch.*

Latein: 6 Stunden. — Grammatik 2 St. nach Schulz: Lehre von dem Gebrauche der Casus. — Lectüre 4 St. aus Hist. antiq. ed. Hoffmann, lib. 3, 4, 5 und 6 cap. 1—25. — Praeparation. Im 1. Sem. wochentlich 1, im 2 Sem. alle 2 Wochen 1 Haus- und in beiden Sem. alle 3 Wochen 1 Schul-Aufgabe, nach Dr. Ferd. Schultz. Herr *F. Liszner*

Griechisch: Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der verba in μ, nach der Grammatik von Dr. Curtius und nach Dr. Schenkl's Uebungsbuche; Memoriren der Vokabeln; Praeparation. — Im 2. Sem. alle 2 Wochen 1 Haus-, alle Monate 1 Schulaufgabe. 5 Stunden. Herr *F. Liszner.*

Deutsch: Gewählte prosaische und poëtische Lesestücke aus Mozart's Lesebuch 1. Th. mit sprachlicher und sachlicher Erklärung. — Vortrag einzelner Lesestücke. — Mündliche Erweiterung kurzer Aufsätze. — Praeparation. Aufgaben wie in Classe 2. 2 Stunden. Herr *Al. Goldbacher.*

Böhmisch: Fortsetzung der regelmässigen Formenlehre, die nöthigsten unregelmässigen Formen, Anfänge der Wortbildung nach Tomiček. Verfahren wie in Cl. 2. Alle 2 Wochen 1 den Fortschritten angemessene Hausaufgabe. Lektüre aus Jireček 3. Th. 3 Stunden. Herr *Jos. Motejl.*

Geographie und *Geschichte*: Mittlere und neuere Geschichte von der Auflösung des weströmischen Reiches bis zum Ende des 30jährigen Krieges mit Hervorhebung der Hauptmomente in der Geschichte Oesterreichs und mit stäter Berücksichtigung der Geographie, nach Pütz. 3 Stunden. Herr *Fr. Waněk.*

Mathematik: Die 4 Grundrechnungen mit Buchstabengrössen, das Potenziren ganzer Zahlen und Brüche. — Ausziehen der Quadrat- und Kubik-Wurzel aus Zahlen. — Das Einfachste und Wichtigste von den Combinationen und Permutationen nach Močnik. — Aus der geometr. Anschauungslehre: Der Kreis mit mannigfachen Constructionen in ihm und um ihn, seine Inhalts- und Umfangs-Berechnung, nach Močnik. Alle Monate 1 Schulaufgabe. 3 Stunden. Herr *Wilh. Henke.*

Naturgeschichte: Im 1. Sem. Mineralogie, nach Pokorný. — Im 2. Sem. Naturlehre, nach Kunzek: Allgemeine Eigenschaften der Körper, Aggregationszustände, Grundstoffe und chemische Verbindungen, Wärmelehre. 2 Stunden. Herr *Ludw. Jeitteles.*

DRITTE CLASSE B.

Ordinarius Herr Karl Kobližek.

Dieselben Lehrgegenstände und in denselben Grenzen; die böhmische Unterrichtssprache wurde nach der hohen Anordnung für das Böhmische, dann neben der deutschen Unterrichtssprache nach Bedürfniss bei den lat. und griech. Uebersetzungsübungen gebraucht.

Religionslehre, gelehrt von . . . . . . Herrn *Jos. Partsch.*
Latein, „ „ . . . . „ *K. Kobližek.*
Griechisch, „ „ . . . . „ *K. Kobližek.*
Deutsch, „ „ . . . . „ *Hein. Schreier.*
Böhmisch, „ „ . . . . „ *Jos. Motejl.*
Geog. u. *Gesch.* „ „ . . . . „ *H. Scheuba.*
Mathematik, „ „ . . . . „ *L. Jeitteles.*
Naturgeschichte und *Naturlehre*, gelehrt von . . „ *L. Jeitteles.*

VIERTE CLASRE A.

Ordinarius Herr Eduard Ott.

Religionslehre: Die biblische Geschichte des neuen Testamentes, nach Schuhmacher. 2 Stunden. Herr *Jos. Partsch.*

Latein: Grammatik, nach Schulz, 2 Stunden, die Tempus- und Moduslehre. — Lektüre, 4 St. C. Jul. Caesar de bello Gall. lib. I. cap. 1—29; lib. V. VI. VII. nach Hoffmann. — Im 2. Sem. einzelne Abschnitte aus Ovid's Metamorph. nach Grysar zur Einübung der Prosodie. — Praeparation. Alle Wochen 1 Haus-, alle 3 Wochen 1 Schulaufgabe aus Süpfle 1. Theil. 6 Stunden. Herr *Al. Goldbacher.*

Griechisch: Verba in μι, unregelmässige Flexionen. — Hauptpunkte aus der Syntax, nach Dr. Curtius. — Uebersetzungen nach Dr. Schenkl's Uebungsbuche mit Praeparation und Memoriren der Vocabeln. — Alle 2 Wochen 1 Haus-, jeden Monat 1 Schulaufgabe. 4 Stunden. Herr *Ed. Ott.*

Deutsch: Lesen und Vortragen prosaischer und poëtischer Lesestücke aus Mozart's Lesebuch 4. Th. mit sachlicher und stilistischer Erklärung. — Geschäftsaufsätze. — Das Hauptsächliche aus der deutschen Prosodie und Metrik. Praeparation. — Monatlich 2 Haus- und 1 Schulaufgabe. 2 Stunden. Herr *Ed. Ott.*

Böhmisch: Ergänzung der Formenlehre; Participial-Construction; Satzverbindung und Satzgefüge; fortgesetzte Wortbildung nach Tomiček. — Lesen und Vortragen memorirter Lesestücke nach Jireček 4. Th. — Alle 14 Tage 1 Pensum, wie: Leichte Erzählungen, Beschreibungen. 3 Stunden.

Herr *K. Stejskal.*

Geographie, Geschichte: Im 1. Sem. Schluss der neueren Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich. — Zusammenfassende und ergänzende Wiederholung des geographischen Unterrichtes nach Pütz. — Im 2. Sem. populäre Vaterlandskunde, von R. v. Heufler. 3 Stunden.

Herr *Fr. Waněk.*

Mathematik: Die Lehre von den zusammengesetzten Verhältnissen und ihre Anwendung. — Gleichungen des ersten Grades mit 1 Unbekannten, nach Močnik. — Aus der stereometrischen Anschauungslehre: Lage der Linien und Ebenen gegen einander; Körperliche Winkel; Hauptarten der Körper, ihre Gestalt und Grössenbestimmung, nach Močnik — Monatlich 1 Schulaufgabe. 3 Stunden. Herr *Ludw. Jeitteles.*

Naturlehre: Gleichgewicht und Bewegung; Akustik; Optik; Magnetismus; Electricität. — Hauptpunkte der Astronomie und physischen Geographie, nach Kunzek. 3 Stunden. Herr *Joh. Schenk.*

VIERTE CLASSE B.

Ordinarius Herr Karl Stejskal.

Dieselben Lehrgegenstände und in denselben Grenzen; die böhmische Unterrichtssprache wie in der 3. Cl. B.

Religionslehre, gelehrt von . . . . . . Herrn *Jos. Partsch.*
Latein, gelehrt von . . . . „ *K. Stejskal.*
Griechisch, gelehrt von . . . . „ *J. Langhammer.*
Deutsch, gelehrt von . . . . „ *Al. Goldbacher.*
Böhmisch, gelehrt von . . . . „ *K. Stejskal.*
Geographie, Geschichte, gelehrt von . . . . . „ *Dr. Viktorin.*
Mathematik, gelehrt von . . . . „ *W. Henke.*
Naturlehre, gelehrt von . . . . „ *W. Henke.*

FÜNFTE CLASSE A.

Ordinarius Herr Alois Goldbacher.

Religionslehre: Inhalt und Göttlichkeit der vorchristlichen Offenbarung, die christliche Offenbarung, die Lehre von der Kirche Jesu Christi, nach Dr. Martin 1. Th. 2 Stunden. Herr *Jos. Pfeiler.*

Latein: Lektüre 5 Stunden, aus Livius nach Grysar lib. I. und XXI. cap. 1—40. Ovids Metam. II. v. 1—366; VIII. v. 611—724; X. v. 1—77; XI. v. 1—193. Libri Trist. I. 1. IV. 10. V. 2. Ex Ponto I. 9. II. 1. Her. ep. I. Fast. I. 543—586; II. 83—118, dann 475—512; III. 259—392. Praeparation und Memoriren einzelner Stellen. — Wochentlich 1 Stunde gramm. stilist. Uebung, nach Süpfle, 2. Th. Monatlich 2 Haus- und 1 Schulaufgabe. 6 Stunden. Herr *Leop. Dwořák.*

Griechisch: Wochentlich 1 Stunde grammatische Uebungen nach Dr. Curtius. Lektüre 4 Stunden, im 1. Sem. Xenophon: Anabasis I—VI. inclusive nach Dr. Schenkl's Chrestomathie. Im 2. Sem. nach kurzer Einleitung in die Homer-Lektüre über den epischen Dialect und homer. Vers, so wie über Homer und die Schicksale seiner Gedichte, Hom. Ilias I. II. nach Hochegger. Praeparation, Memoriren von Vocabeln und einzelnen Stellen. — Monatlich 1 Haus- oder Schulaufgabe. 5 Stunden. Herr *Al. Goldbacher.*

Deutsch: 1 Stunde Erklärung einer Auswahl von Musterstücken aus der neueren Literatur mit sprachlichen und sachlichen Erläuterungen, nach Mozart's Leseb. für O. G. 1. Th. — 1 Stunde Aufsätze. Praeparation und Vortrag. Alle 14 Tage 1 Haus-, jeden Monat 1 Schulaufgabe. 2 Stunden. Herr *Al. Goldbacher.*

Böhmisch: Tempus- und Moduslehre; Perioden; Wortbildung; Sammeln und Einüben von Phrasen mit Entgegenstellung der deutschen Ausdrucksweise, nach Tomiček. Lesen, Vortragen und Praeparation nach Jireček. Antholog. novočeska. Alle 14 Tage 1 Pensum. 2 Stunden. Herr *Al. Vaniček.*

Geographie und *Geschichte*: Alte Geschichte bis zur Unterjochung der Griechen durch die Römer, dazu die betreffende Geographie, nach Pütz. 3 Stunden. Herr *Heinr. Scheuba.*

Mathematik — *Algebra*: Vom Zahlensysteme angefangen bis zur Lehre von den Potenzen. — Geometrie: Longimetrie und Planimetrie nach Močnik. Monatlich 1 Schulaufgabe. 4 Stunden. Herr *Joh. Schenk.*

Naturgeschichte: 1. Sem. Systematische Mineralogie in enger Verbindung mit Geognosie, nach Fellöcker. — Im 2. Sem. Botanik in enger Verbindung mit Paläontologie und geographischer Verbreitung der Pflanzen, nach Dr. Wimmer. 2 Stunden. Herr *L. Jeitteles.*

FÜNFTE CLASSE B.

Ordinarius Herr Franz Waněk.

Dieselben Lehrgegenstände und in denselben Grenzen.

Religionslehre, gelehrt von . . . . Herrn *Jos. Pfeiler.*
Latein, gelehrt von . . . . „ *Ed. Haas.*
Griechisch, gelehrt von . . . . „ *K. Stejskal.*
Deutsch, gelehrt von . . . . „ *Dr. Viktorin.*
Böhmisch, gelehrt von . . . . „ *K. Kobližek.*
Geographie und *Geschichte*, gelehrt von . . . . „ *Fr. Waněk.*
Mathematik, gelehrt von . . . . „ *W. Henke.*
Naturgeschichte, gelehrt von . . . . „ *L. Jeitteles.*

SECHSTE CLASSE.

Ordinarius Herr Heinrich Schreier.

Religionslehre: Besondere katholische Glaubenslehre, nach Dr. Martin. 2 Stunden
Herr *Jos. Pfeiler*

Latein: 1 Stunde gramm. stilist. Uebung nach Süpfle 2. Th. Lektüre 5 Stunden: Sallust. de bello Jugurth. nach Linker; C. Jul. Caesar de bello civili nach Hoffmann lib. II.; Ciceronis oratio in Catilinam I. nach Linker; Virgilii eclogae 1. Georgic. II. 1. und 2. Aeneis I. nach Hoffmann. — Praeparation und Memoriren einzelner Stellen. Monatl. 2 Haus- und 1 Schulaufgabe. 6 Stunden. Herr *Heinr. Schreier.*

Griechisch: 1 Stunde gramm. Uebungen nach Curtius. — Lektüre 4 Stunden: Hom. Ilias IV., V., VI., VII. nach Hochegger. Herodot: VII. nach Wilhelm. — Praeparation, Memoriren von Vocabeln und leichten Stellen. Monatlich 1 Haus- oder Schulaufgabe. 5 Stunden.
Herr *Heinr. Schreier.*

Deutsch: Lektüre und Erklärung einer Auswahl von Musterstücken aus der Literatur seit Opitz, mit gedrängter Uebersicht des Literarhistorischen, nach Mozart, 1 Th. für O. G. — 1 Stunde Aufsätze. — Praeparation und Vortrag. — Alle 2 Wochen 1 Haus-, jeden Monat 1 Schulaufgabe 3 Stunden. Herr *Ed. Ott.*

Böhmisch: Fortsetzung der Tempus- und Moduslehre; Prosodie und das Nöthigste aus der Verslehre. — Lektüre mit Erklärung gewählter Musterstücke aus der neueren Literatur nach Jireček antholog. novočeska. — Vortrag memorirter Stücke und Praeparation. Alle 14 Tage 1 Aufgabe. 2 Stunden. Herr *Fr. Waněk.*

Geographie und *Geschichte*: Römische Geschichte bis zur Völkerwanderung, dann mittlere Geschichte bis zu den Kreuzzügen mit der erforderlichen Geographie, nach Pütz. Kartenzeichnen. 3 Stunden. Herr *Fr. Waněk.*

Mathematik: Algebra: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, bestimmte Gleichungen des ersten Grades mit 1 und mehreren Unbekannten. — Geometrie: Stereometrie, ebene Trigonometrie, nach Močnik. Monatlich 1 Schulaufgabe. 3 Stunden. Herr *Jos. Schenk.*

Naturgeschichte: Systematische Zoologie mit Rücksicht auf Physiologie, Paläontologie und geographische Verbreitung der Thiere, nach Dr. Giebel. 2 Stunden. Herr *L. Jeitteles.*

SIEBENTE CLASSE.

Ordinarius Herr Josef Partsch.

Religionslehre: Katholische Sittenlehre, nach Dr. Martin. 2 Stunden. Herr *Jos. Pfeiler.*

Latein: 1 Stunde gramm. stilist. Uebung. — Lektüre 4 Stunden: Ciceronis oratio pro imperio Pompeji, nach Linker; Virgilii Aeneis IV., VI., VII. nach Hoffmann. — Praeparation, Memoriren prosaischer und poëtischer Stellen. — Monatlich 2 Haus- und 1 Schulaufgabe, nach Süpfle 2. Th. 5 Stunden. Herr *Jos. Partsch.*

Griechisch: Grammatik in Verbindung mit der Lektüre: Hom. Odyss. III. IV. Gesang, privatim IX. Gesang nach Pauly. Demosthenes, Olynthische Reden 1., 2., 3. und die 1. Rede gegen den Philipp. Privatlektüre: die Rede über den Frieden, nach Pauly. — Präparation; Memoriren leichter Stellen. Monatlich 1 sich an das Gelesene anschliessendes Pensum 4 Stunden. Herr *Fr. Liszner.*

Deutsch: Lektüre und Erklärung einer Auswahl aus dem Bedeutendsten seit Haller, nach Mozart's Leseb. für O. G. 2. Th. mit begleitenden literarhist. Bemerkungen und gelegenheitlich erweiterten Andeutungen über Metrik. — Präparation. Vortrag memorirter Stücke. 1 Stunde Aufsätze. Monatlich 2 Haus- und 1 Schulaufgabe. 3 Stunden. Herr *Ed. Ott.*

Böhmisch: Die Syntax nach Tomiček's Grammatik. Lektüre und Erklärung gewählter Musterstücke aus der mittleren Literatur mit literarhistorischen Erläuterungen, nach Jireček doby střední Antholog.; Präparation; Vorträge. Alle 14 Tage 1 Aufgabe. 2 Stund. Herr *K. Kobližek.*

Geographie und *Geschichte*: Mittlere Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. — Neuere Geschichte bis zum Schlusse des 17. Jahrhundertes mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich, nebst der entsprechenden Geographie, nach Pütz. Karten zeichnen. 3 Stunden Herr *H. Scheuba.*

Mathematik: Algebra: Unbestimmte Gleichungen des ersten Grades; quadratische Gleichungen mit 1 Unbekannten; Progressionen; Combinationslehre,

binomischer Lehrsatz. — Geometrie: Anwendung der Algebra auf Geometrie, analytische Geometrie in der Ebene; Kegelschnitte, nach Močnik. Monatlich 1 Schulaufgabe. 3 Stunden. Herr *Joh. Schenk.*

Physik: Allgemeine Eigenschaften; chemische Verbindung; Gleichgewicht und Bewegung; Wellenlehre und Akustik, nach Kunzek. 3 Stunden. Herr *Joh. Schenk.*

Philos. Propädeutik: Logik, nach Dr. Beck. 2. Stunden. Herr *Dr. Viktorin.*

ACHTE CLASSE.

Ordinarius Herr Johann Schenk.

Religionslehre: Christliche Kirchengeschichte, nach Dr. Fessler. 3 Stunden. Herr *Jos. Pfeiler.*

Latein: 1 Stunde gramm. stilist. Uebung; 4 Stunden Lektüre: Taciti Annal lib. II. und Agricola von Holm. Horat. Od. I. 2. 12. 24. 28. 29. 31. 34. 35. II. 1. 6. 7. 10. 14. 16. 17. 19. 20. III. 2. 4. 17. 23. 25. IV. 2. 5. 7. 9. 12. Epod. 1. 13. Satir. I. 4. 10. II. 2. Epist. I. 1. 10. II. 1 nach Grysar. — Präparation und Memoriren von Stellen. — Schriftliche Uebungen nach Süpfle 2. Th. bisweilen ein freier Aufsatz in Bezug auf die Lektüre. — Stätiger grammat. Unterricht nach Dr. Schulz. 5 Stunden. Herr *Ed. Ott.*

Griechisch: Grammatik nach Dr. Curtius stets begleitend die Lektüre aus Plato: Protagoras von Jahn. Sophocles: Antigone von Dindorf. Demostenes: Oratio olynth. 1. nach Pauly als Privatlectüre. — Präparation, Memoriren leichter Stellen. Im Sem. 3 an das Gelesene sich anschliessende Aufgaben. 5 Stunden. Herr *Al. Vaniček.*

Deutsch: Lektüre und Erklärung einer Auswahl des Bedeutendsten seit Göthe und Schiller mit entsprechenden ästhetischen Bemerkungen, nach Mozart's Leseb. 3. Th. für O. G. Redeübungen, Präparation. Alle 3 Wochen 1 Haus- und im 2. Semester 3 Schulaufgaben. 3 Stunden. Herr *Dr. Viktorin.*

Böhmisch: Lektüre und Unterricht wie in Cl. VII. Ausserdem ausgewählte Proben aus der mittleren und alten Literaturperiode in Verbindung mit Literarhistorischem. — Deklamationsübungen. Monatlich 1 Aufgabe. 2 Stunden. Herr *K. Koblížek.*

Geographie und *Geschichte:* Schluss der neueren Geschichte bis zum J. 1815, nach Pütz. — Uebersicht der phys. und politischen Geographie. — Statistik des österr. Kaiserstaates nach Schmitt. 3 Stunden. Herr *H. Scheuba.*

Mathematik: Wiederholung des mathematischen Unterrichtes und Uebungen in der Lösung mathematischer Probleme. 1 Stunde. Herr *Joh. Schenk.*

Physik: Magnetismus, Elektricität, Wärme, Optik, Anfangsgründe der Astronomie und Meteorologie nach Kunzek. 3 Stunden. Herr *Joh. Schenk.*

Philosoph. Propädeutik: Psychologie nach Dr. Lichtenfels. 2 Stunden. Herr *Dr. Viktorin.*

Deutsche Aufsätze.

V. CLASSE A.

1. Das Eisen ist das nützlichste Metall.
2. König Friedrich II. und sein Nachbar.
3. Beschreibung eines Frühlingstages.
4. Des Orontas Treulosigkeit und Bestrafung.
5. Kindes Dank und Undank.
6. Inhalt, Gliederung und Ideengang in Klopstocks Frühlingsfeier.
7. Der Eislauf.
8. Die Fabel des Trauerspieles „Philotas."
9. Der Charakter des Philotas.
10. Lessings Fabel „der Adler und die Eule" ist in eine zusammengesetzte zu verwandeln.
11. Olmütz früher und jetzt.
12. Jugenderinnerungen bei der Heimkehr.
13. Der schwarze Ritter an Artus Hof.
14. Die Gründe, welche die 10000 Griechen nach dem Untergange ihrer Feldherrn bewogen haben, sich mit Gewalt den Weg nach Griechenland zu bahnen.
15. Ein Charakterzug aus dem Leben Josef II.
16. Welche Gründe bewogen den Hannibal den Zug nach Italien zu Lande zu machen.
17. Der Sonnenaufgang.
18. Die Folgen der Mässigkeit.
19. Ueber den Nutzen der Waldungen.
20. Welche Vortheile bietet die Nähe eines Flusses.

V. CLASSE B.

1. Das Eisen ist das nützlichste Metall.
2. Die Morgenstunde trägt Gold im Munde.

3. Das Gedicht: „die seltsamen Menschen" soll in Prosa gegeben werden.
4. Der Verlauf eines Gewitters, (eine Schilderung).
5. Die Fabel: „der Fuchs und das Eichhorn" in Prosa gegeben.
6. Beschreibung des Winters.
7. Das Gedicht: „das Gespenst" ist in Prosa zu geben.
8. Die Rolle des Wassers im Haushalte der Natur und der Menschen.
9. Die Vor- und Nachtheile des Feuers.
10. Wie habe ich die Osterferien zugebracht?
11. Das Gedicht: „das bedrängte Deutschland" in Prosa gegeben.
12. Sehnsucht nach dem Frühling.
13. Schilderung der Nacht.
14. Die Fabel: „der Adler und die Taube" ist in Prosa zu geben.
15. Mein Erlebniss; als Erzählung.

VI. CLASSE.

1. Die Freundschaft nach S. Dach.
2. Die Folgen der Unordnung.
3. Beim Lernen ist Vorbereitung, Aufmerksamkeit und Wiederholung nöthig.
4. Der Redende beachte das Was? Zu wem? Wie? Wann? Wozu?
5. Adherbal's Brief an den Senat. Nach Sallust.
6. Das menschliche Leben nach Götz.
7. Metrische Uebersetzung. (Hexameter).
8. Die erste Ecloge Virgil's frei bearbeitet.
9. Hoffnung und Erinnerung.
10. — 11. Charakter einer Person aus Göthes Iphigenie: a) allgemein, b) mit Anführung der Stellen.
12. Ueber Göthes Iphigenie d. i. über die Fabel des Stückes, oder die Oekonomie, oder über sonst auf das Stück bezügliches Allgemeine oder Specielle.
13. Metrische Uebertragung eines geeigneten Prosastückes in Jamben oder Trochäen.
14. Tages-Arbeit, Abends-Gäste; Saure Wochen, Frohe Feste, Sei dein künftig Zauberwort!

VII. CLASSE.

1. Von der Stirne heiss rinnen muss der Schweiss, soll das Werk den Meister loben: doch der Segen kommt von oben! Schiller.
2. Chrie nach eigener Wahl.
3. Ist oder kann das Theater eine Schule des Lebens sein?
4. Das Studium der Geschichte ist zu empfehlen.

5. Nestor's Rückkehr nach der Odyssee.
6. Arion nach Herodot und Schlegel.
7. Inhalt des Lehrgedichtes von Collin: Die Schauspielkunst.
8. König Karls Meerfahrt. Beurtheilung und Darlegung der Composition.
9. Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten.
10. Ciceros Ausspruch: Studia adolescentiam alunt etc. als Chrie zu disponiren.
11. Ausführung der vorhergehenden Disposition.
12. Rüdiger's Conflict. Nach den Nibelungen.
13. Wie machte sich Klopstock oder . . . . um die deutsche Literatur verdient?
14. *πόνος εὐκλείας πατήϛ.* Abhandlung.

VIII. CLASSE.

1. Es ist der Unterschied zwischen der wahren und falschen Kunstkritik zu entwickeln.
2. Scientiae adolescentiam alunt, senectutem delectant.
3. Ueber das Verhältniss der Gelehrsamkeit zur Weisheit.
4. Nitimur in vititum semper, cupimusque negata.
5. Ueber Herders Ansicht von der Fabel.
6. Ueber die Aufgabe des Geschichtschreibers.
7. Das Reisen ist ein wichtiges Bildungsmittel.
8. Non ignara mali, miseris succurrere disco.
9. Was hat den Sturz Napoleons I. herbeigeführt?
10. Besser Unrecht leiden, als Unrecht thun.
11. Ueber den Ursprung und die Folgen des 1. Triumvirats.
12. Was der Verstand der Verständigen nicht sieht, übet in Einfalt ein kindlich Gemüth.

Böhmische Themata.

V. CLASSE A.

1. Syn prosí rodiče o peníze na knihy.
2. Porovnání života lidského s částmi roku.
3. Přítel žádá přítele o častější dopisování.
4. Toliko moudrý jest svoboden.
5. Odpověd přítele (Nr. 3).
6. Jak Sokrates spoluobčanům svým prospíval.
7. Kdo se raduje pravdivému štěstí?

8. Užitečné průpovědi starých.
9. Syn posílá rodičům své školní vysvědčení.
10. Mírný život starých a jich prosté léky.
11. Přítel píše příteli, jak velikonoční svátky strávil.
12. Jak Athéňané Homera a Lakedemonští Tyrtea ctili.
13. Rozjímání u hrobu spolužáka.
14. Nejsvětější povinnosti soudce.
15. Ne vše zlato, co se svítí.
16. Po bouři bývá jasno.
17. Porovnání římského dějepisu s věky lidského života.

V. CLASSE B.

1. Okolí Olomúcké.
2. Popis požáru.
3. Zima.
4. Život boháče.
5. Jeden den z pomijející zimy.
6. Nemilé setkání.
7. Vycházka na sv. Kopeček.
8. Kostel sv. Mauřice.
9. Povídka.

VI. CLASSE.

1. Povídka o marnotratném synu.
2. Úvod k Jugurtinské válce. Překlad ze Sallustia.
3. První válka punická. Vypravování.
4. Jugurtinské války dle Sallustia kap. 2.
5. Popis obyčejů v den sv. Mikuláše.
6. Popis obyčejů ve svatvečer vánoční.
7. Životopis papeže Sixta V. Překlad z něm. čít. Mozart.
8. Prosaické vypravování některé z básní ve škole čtených.
9. O smrti římského imperatora C. J. Caesara. Povídka.
10. Jan mydlář. Vypravování dle Hagedornovy básně.
11. Není nic tak tajného, aby to vyzrazeno nebylo. Povídka.
12. Psaní příbuznému o peníze, a odůvodnění této prosby.
13. Zpráva o úmrtí příbuzného neb známého.
14. Psaní příteli o slastech a strastech študentského života.
15. Překlad psaní ze Süpflovy sbírky úloh, 2. dílu.
16. Vzdávání díků za prokázaná v tomto roku dobrodiní. Psaní.

VII. CLASSE.

1. Ne ten přítel náš, kdo jen lichotí.
2. Člověk míní, pán Bůh mění.
3. Vpád Tartarův do Evropy.
4. Různic s tím se varuj, sobě s kým ruky lásky podáváš, lásku tvrdí svornost, hněv trousí v srdce nenávist.
5. Život Xenophonův.
6. Chceš-li s vlky býti, musíš s nimi výti.
7. Život Karla IV.
8. Kterak prospívá známost dějepisu.
9. Rozmluva boháče s chudým.

VIII. CLASSE.

1. Na čem se zakládá pravá láska k vlasti?
2. Svědomí jest nejpřísnější soudce.
3. Pýcha předchází pád.
4. Co jest štěstí?
5. Po bouři bývá zase jasno.
6. Pravda láme hory.
7. Kterak vědy na člověka účinkují.

Zur Maturitätsprüfung:

8. Počátek, vzrůst a pád říše Velko-Moravské.

II. Nichtobligate Lehrgegenstände.

a. Unentgeltlich.

Kalligraphie: I. Abth. besucht von 158 Schülern. 2 Stunden. II. Abth. besucht von 145 Schülern. 2 Stunden. Gelehrt wurde zuerst die gewöhnliche Schrift; für die Geübteren besondere Schriftarten. Herr *R. Tallaschek.*

b. Gegen Honorar.

Stenographie, nach Gabelsberger: I Abth. 85 Schüler, 2 Stunden; II. Abth. 31 Schüler, 1 Stunde. Gelehrt vom Gymnasiallehrer Herrn *H. Schreier*.

Zeichnen: I. Abtheilung besucht von 26 Schülern. Die ersten Elemente, geometr. Constructionen mit Zirkel und Lineal abwechselnd mit den Elementen des Freihandzeichnens. 2 Stunden. — II. Abth. besucht von 29 Schülern: Leichte architektonische Ansichten, Maschinen, etc. Freihand-

zeichnen von Blumen, Landschaften, Thieren, Figuren, ganzen Gruppen, etc. 2 Stunden. Herr *Jos. Reinhart.*

Französische Sprache, besucht von 18 Schülern, wöchentlich 2 Stunden. Herr *Fr. Bühlmann.*

Englische Sprache, besucht von 13 Schülern, 3 Stunden. Herr *Jos. Nefuka.*

Gesang, I. Abth. 30 Schüler, 3 Stunden. — II. Abth. 46 Schüler, 3 Stunden. Herr *Fr. Trousil.*

Turnen: I. Abth. Untergymnasium, 84 Schüler, 3 Stunden; II. Abth. Obergymnasium, 46 Schüler, 3 Stunden, geleitet von Herrn *Em. Grohe.*

Ein grosser Theil der Gymnasialschüler war auch in diesem Schuljahre von der Entrichtung des für den Unterricht in den nicht obligaten Lehrgegenständen zu zahlenden Honorars befreit, besonders war dieses in der Turnschule der Fall, wo von 130 Schülern 119 befreit waren; für diese Wohlthat spricht die Direktion im Namen der Lehranstalt den innigsten Dank mit würdigender Anerkennung aus.

III. Lehrkörper.

Veränderungen im Lehrkörper: Der k. k. Gymnasiallehrer Herr P. Blasius Kozenn erhielt mit dem h. Erlasse des k. k. Staatsministeriums vom 13. September 1863 Z. 9020 C. U. wegen seiner schwachen Gesundheit einen einjährigen Urlaub. Derselbe wurde mit Allerh. Entschliessung vom 3. November 1863 zum auswärtigen Mitgliede des kais. Unterrichtsrathes allergnädigst ernannt.

Ferner hat das h. k. k. Staatsministerium mit Erlass vom 7. October 1863 Z. 10226 C. U. den zugetheilten Gymnasiallehrer Dr. Franz Swoboda der h. k. k. Statthalterei für Böhmen zur Verfügung zu stellen befunden.

Mit dem h. Erlasse der k. k. m. Statthalterei vom 5. October 1863 Z. 25106 wurde Herr Karl Kobližek für Latein, Griechisch und Böhmisch; dann mit dem h. Erlasse vom 5. October 1863 Z. 25516 Herr Wilh. Henke für Mathematik und Physik, und mit dem h. Erl. vom 21. October 1863 Z. 26923 wurde Herr Jos. Langhammer und Herr Jos. Motejl für Lat., Griech. und Böhmisch zu supplirenden Lehrern ernannt. — Demnach zählte der Lehrkörper im verflossenen Schuljahre folgende Mitglieder und zwar:

a. Ordentliche Lehrer.

1. Herr *Johann Sobola,* Direktor, für Mathematik in Classe I. A und B, 6 Stunden.

2. Herr *Anton Viktorin*, Doktor der Philosophie für Propädeutik in VII. und VIII. Deutsch in V. B und VIII. Geschichte in IV. B, 12 Stunden.
3. „ *Franz Waněk*, für Böhmisch in VI. Gesch. und Geograph. in I. B, II. B, III. A, IV. A, V. B. nnd VI. 20 Stunden.
4. „ *Jos. Pfleiler*, Weltpriester, für Religionslehre am Obergymnasium, auch Exhortator daselbst, 11 Stundrn.
5. „ *Jos. Partsch*, Weltpriester, F. E. Konsistorialrath, Katechet nnd Exhortator am Untergymnasium und für Latein in Classe VII. 21 Stunden.
6. „ *Karl Stejskal*, für Latein in IV. B, Griechisch V. B, Böhmisch in IV. A und B, 17 Stunden.
7. „ *Heinrich Schreier*, für Lat. und Griech. in VI., Geschichte in II. A und Deutsch in III B, 16 Stunden.
8. „ *Alois Vaniček*, für Latein in I. B, Griechisch in VIII., Böhmisch in I. B und V. A, 18 Stunden.
9. „ *Blasius Kozenn*, Weltpriester, Mitglied des kais. Unterrichtsrathes, Custos des Naturalienkabinets, auf Urlaub.
10. „ *Franz Liszner*, für Latein in III. A, Griech. in III A und in VII. 15 Stunden.
11. „ *Eduard Ott*, für Latein in VIII., Griech. in IV. A, Deutsch in IV. A., VI. und VII. 17 Stunden.
12. „ *Leopold Dwořák*, für Latein in I. A, V. A, Deutsch in I. A, 17 Stunden.
13. „ *Johann Schenk*, Custos des phys. Kabinets, für Mathemat. in V. A, VI., VII. und VIII., Physik in IV. A, VII. und VIII. 20 Stunden.
14. „ *Heinrich Scheuba*, Besitzer des Ritterkreuzes des k. preuss. rothen Adlerordens IV. Classe, der k. schwedischen und der k. würtemberg'schen grossen goldenen Medaile, für Naturgeschichte in I. A, II. A, für Geogr. und Gesch. in I. A, III. B, V. A, VII., VIII. 19 Stunden.
15. „ *Ludwig Jeitteles*, Korrespond. der k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien, Mitglied mehrerer Gelehrten-Vereine, Custos des Naturalien-Kabinets, für Naturgeschichte in I. B, II. B, III. A, B, V. A, B, und VI., für Mathemat. in III. B, IV. A, 20 Stunden.

b. Supplirende Lehrer.

16. Herr *Eduard Haas*, für Latein in II. A, V. B, Deutsch in II. A, 17 Stunden.
17. „ *Alois Goldbacher*, für Latein in IV. A, Griechisch in V. A, Deutsch in III. A, IV. B, V. B, 17 Stunden.
18. „ *Wilhelm Henke*, für Mathem. in II. A, B, III. A, IV. B, V. B, für Physik in IV B, 19 Stunden

19. Herr *Karl Koblížek*, für Latein und Griech. in III. B, Böhm. in V. B, VII. und VIII. 17 Stunden.
20. „ *Josef Motejl*, für Latein in II. B, Böhmisch in II. B, III. A, B, 17 Stunden.
21. „ *Josef Langhammer*, für Griechisch in IV. B, Deutsch in I. B, II. B, Böhmisch in I. A, II. A, 17 Stunden.

c. Ausserordentliche Lehrer.

22. Herr *Markus Herzka*, für den Religionsunterricht der israelitischen Gymnasialschüler.
23. „ *Josef Reinhart*, wirklicher Lehrer an der k. k. Oberrealschule, für Zeichnen.
24. „ *Roman Tallaschek*, Oberlehrer an der k. k. Normal-Haupt- und Musterschule, für Kalligraphie.
25. „ *Franz Bühlmann*, öffentlicher Sprachlehrer, für französische Sprache.
26. „ *Josef Neťuka*, wirklicher Lehrer an der k. k. Oberrealschule, für englische Sprache.
27. „ *Franz Trousil*, Dom-Capellmeister, für Gesang.
28. „ *Emanuel Grohe*, Lehrer der städtischen Turnschule, für Turnen.

B. Verordnungen der vorgesetzten hohen Behörden.

1. Stellung der böhmischen Sprache am k. k. Gymnasium in Olmütz für das Schuljahr 1863|4. Hoh. Statth. Erl. v. 8. Juli 1863 Z. 14969.
2. Dřizhal's Lehrbuch der geometr. Anschauungslehre 1. Theil ist für Untergymnasien mit Schülern böhm. Muttersprache zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsmin. v. 8. Aug. 1863 Z. 8292.
3. Smolik's Arithmetik 1. Th. ist für U. G. mit Schülern böhm. Muttersprache zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsm. v. 25. Aug. 1863 Z. 8506.
4. Die Anschaffung des Buches „die schädlichen Schmetterlinge Oesterreichs" ist für Bibliotheken empfohlen mit h. Erl. des k. k. Staatsmin. v. 24. Aug. 1863 Z. 9004 C. U.
5. Dr. Kühner's griech. Elementargrammatik in 22. Auflage ist zum Lehrgebrauche zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsm. v. 25. Aug. 1863 Z. 8879 C. U.
6. Verordnung betreffend die Aufnahme und Behandlung ausserordentlicher Schüler. H. k. k. m. Statth.-Erl. v. 10. Sept. 1863 Z. 23033.

7. Die mosaisch-rabbinische Religionslehre, katechetisch bearbeitet v. Hirsch B. Fassel, in 3. Auflage zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsm. v. 9. Juli 1856 Z. 20573.
8. Ed. Erben's Geographie für U. G. und U. R. mit böhm. Unterrichtssprache zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsm. v. 14. Sept. 1863 Z. 9655 C. U.
9. Kobližka's Elementarbuch der lat. Sprache in 2. Auflage zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsmin. v. 16. Sept. 1863 Z. 9687 C. U.
10. Gindely's 2. Band der allgem. Geschichte für O. G. zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsm. v. 13. Sept. 1863 Z. 9162 C. U.
11. Hinweis auf die h. Verordnung bezüglich der Decennalzulagen mit h. Erl. der k. k. m. Statth. v. 24. Sept. 1863 Z. 24283.
12. Děje všeobecné od Karla Ningra zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsm. vom 30. Sept. 1863 Z. 10130 C. U.
13. Verordnung betreffend die Prüfungen der israelit. Schüler aus der Religion. H. Statth. Erl. v. 15. Oct. 1863 Z. 26147.
14. Normativ betreffend die Personal-Standestabellen. H. Statth. Erl. v. 16. Nov. 1863 Z. 27736.
15. Kukula's Leitfaden der Naturgeschichte des Thierreiches für U. G. zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsm. v. 5. Nov. 1863 Z. 11843 C. U.
16. Oesterreichische Geschichte für das Volk wird empfohlen mit h. Erl. des k. k. Statth. Praes. v. 14. Dez. 1863 Z. 3962.
17. W. Faltys deutsches Sprachbuch in den unteren 2 Klassen der U. G. und U. R. zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsm. v. 18. Dez. 1863 Z. 13280 C. U.
18. Die 2. Auflage der böhm. Reichs- und Länderkunde von Oesterreich ist für Gymn. und Realsch. zulässig mit h. Erl. des k. k. Staatsm. v. 30. Jänner 1864 Z. 785 C. U.
19. Dr. In. Frenzl's Liturgik in 3. Auflage zulässig mit h. Erl des k. k. Staatsminist. v. 4. März 1864 Z. 1975 C. U.
20. Normativ betreffend die statistischen Ausweise. H. Statth. Erl. v. 30. März 1864 Z. 7640.
21. Weisungen die Vertheilung der Gegenstände und die Stundeneintheilung betreffend. H. Statth. Erl. v. 5. April 1864 Z 8514.
22. Weisungen die Ausstellung von Belobungsdekreten für einzelne Lehrindividuen betreffend. H. Statth. Erl v. 8. April 1864 Z. 9090.
23. Weisungen die Anstellung von Nebenlehrern für nicht obligate Unterrichtsfächer betreffend. H. Statth. Erl. v. 6. April 1864 Z. 9150.
24. Normativ betreffend den jedesmaligen Lectionsplan. H. Statth. Erl v. 22. Juni 1864 Z 15172.

C. Statistik des Gymnasiums.

Classe	Im Anfange des Schuljahres			Am Schlusse des Schuljahres			Von diesen waren:						
	öffent-liche	private	zu-sammen	öffent-liche	private	zu-sammen	Deutsche	Slaven	Katho-liken	Israeli-ten	Zahlende	Befreite	Stipen-disten
I. A	91	7	98	81	7	88	87	1	82	6	79	9	—
I. B	86	—	86	76	—	76	—	76	76	—	67	9	—
II. A	69	1	70	68	1	69	68	1	57	12	55	14	2
II. B	82	—	82	77	—	77	—	77	77	—	60	17	3
III. A	73	—	73	68	—	68	67	1	60	8	43	25	4
III. B	55	—	55	51	—	51	—	51	51	—	37	14	1
IV. A	60	1	61	59	1	60	60	—	57	3	41	19	10
IV. B	57	—	57	56	—	56	—	56	56	—	39	17	3
V. A	43	—	43	41	—	41	21	20	38	3	22	19	6
V. B	42	—	42	38	—	38	19	19	37	1	24	14	2
VI.	63	—	63	62	—	62	26	36	61	1	34	28	10
VII.	42	—	42	40	—	40	11	29	38	2	17	23	10
VIII.	43	—	43	42	—	42	17	25	41	1	27	15	5
Zusammen	806	9	815	759	9	768	376	392	731	37	545	223	56

Von den 56 Stipendisten waren 30 einheimische, 26 auswärtige und ihre Unterstützung betrug 2154 fl. ö. W.

Im 1. Sem. betrug das Schulgeld . . . . 5877 fl. 90 kr. ö. W.
„ 2. „ „ „ „ . . . . 5235 „ 30 „ „

Zusammen 11113 fl. 20 kr. ö. W.

D. Maturitätsprüfung.

Nachtrag zum Jahresberichte vom Jahre 1863. Die mündliche Maturitätsprüfung begann am 3. und wurde am 6. August Abends beendet. Derselben unterzogen sich von den 35 Octavanern 28, dann 1 Privatist und 2 Abiturienten vom Jahre 1862, somit im Ganzen 31. Von diesen erhielten 5 Octavaner und 1 Privatist das Zeugniss der Reife mit Auszeichnung, 20 Octavaner und die beiden Abiturienten vom 1862 wurden für reif erklärt, 3 wurden reprobirt, und zwar 2 auf ein halbes, 1 auf ein ganzes Jahr. Von den 28 für reif erklärten Schülern gingen 7 zur Medizin, 8 ins Jus, 10 in die Theologie, 1 in die Philosophie und 2 in die Montanistik.

Im Schuljahre 1864 haben sich von den 42 Octavanern 35 zur Ablegung der Maturitätsprüfung gemeldet, dazu kam 1 Externist und ein Abiturient vom Jahre 1863, beide mit hoher Bewilligung. Bei den schriftlichen Prüfungen, welche am 22. Juni ihren Anfang nahmen und bis inclusive 25. Juni dauerten, erschienen 29 Octavaner, 1 Externist und 1 Abiturient v. J. 1863, im Ganzen 31 Abiturienten. 6 Octavaner traten zurück; diese und die anderen 7 verlassen ohne Maturitätsprüfung die Lehranstalt.

Da die mündliche Maturitätsprüfung erst am 13. August beginnt, so muss der Bericht über den Erfolg derselben dem Jahresberichte des künftigen Schuljahres vorbehalten bleiben.

E. Vermehrung der Lehrmittel.

a) Lehrer- und Schülerbibliothek erhielten durch die aus den Geldmitteln der Anstalt angeschafften Werke und durch die Geschenke der h. k. k. Behörden-Gelehrten-Vereine und Buchhandlungen einen bedeutenden Zuwachs. Die Lehrerbibliothek wurde um 35 Bände und 132 Hefte, die Schülerbibliothek um 290 Bände und 56 Hefte vermehrt; jene umfasst 2095 Bände und 1204 Hefte, diese hat 1829 Bände, 560 Hefte und 196 Landkarten.

b) Das phys. Kabinet wurde durch Anschaffungen aus dem Lehrmittelfonde vermehrt mit einer Röhrenlibelle, mit einem chines. Treppenläufer, Haldat's Apparat, Kartes. Taucher, Piknometer für Flüssigkeiten und flüssige Körper, mit Glastropfen für Dichtenbestimmung von Flüssigkeiten, mit einem Apparate zum Nachweise der Communication ungleichartiger Flüssigkeiten, mit 2 Nachtlämpchen ohne Docht, mit einem Apparate zum Nachweise des Mariott'schen Gesetzes für die Verdichtung, mit einem Photometer nach Rumfort, Nicol's Prisma und achromat. Doppelprisma.

c) Die geographische Kartensammlung wurde durch die Anschaffung einer Wandkarte Mährens von Bl. Kozenn vermehrt.

F. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr 1864 wurde am 1. Oktober mit einem feierlichen „Veni sancte" eröffnet, nach dessen Beendigung den Studierenden des Obergymnasiums die Disciplinargesetze vom Direktor vorgelesen und erläutert wurden, den Schülern des Untergymnasiums wurden dieselben am 2. und 3. Oktober Vor- und Nachmittags nach beendigtem Unterrichte bekannt gegeben und erklärt.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die erste Classe fanden am 21. September statt und wurden am 23. geschlossen, worauf dann am 24., 25. und 26. Sept. die schriftlichen und mündlichen Aufnahmsprüfungen abgehalten wurden.

Der 28., 29. und 30. Sept. war zur Anmeldung und Aufnahme in die übrigen Gymnasialklassen bestimmt und an denselben Tagen Nachmittags wurden die Aufnahms- und Nachtragsprüfungen abgehalten.

Zu Folge h. Erlasses der k. k. m. Statthalterei vom 8. Juli 1863 Z. 14969 wurde das Gymnasium mit 5 Parallelclassen eröffnet und zugleich angeordnet, dass in die 4 ersten Parallelclassen die Schüler nach den Nationalitäten — nach dem Wunsche der Eltern — einzureihen seien, in der 5. Classe beider Abtheilungen habe die Theilung nach Nationalitäten aufzuhören.

Das Gymnasium wurde also mit 13 Classen eröffnet, von denen sich zwei wegen Mangel am Raume ausserhalb des Universitätsgebäudes befinden, die Theilung der 4. und 5. Classe konnte wegen späterem Eintreffen der Lehrkräfte erst zu Ende Octobers vorgenommen werden.

Am 2. October begann der Unterricht in den obligaten und am 5. October auch in den bedingt obligaten und freien Lehrgegenständen.

Den 4. October und 19. November, die Tage der allerhöchsten Namensfeier Ihrer k. k. Majestäten, beging das Gymnasium in feierlicher Weise.

Vom 19. bis inclusive 27. November 1863 unterzog der k. k. Schulrath und Gymnasial-Inspector Herr *Andreas Wilhelm* das Gymnasium einer vollständigen Revision, hospitirte den Unterricht in den obligaten und freien Lehrgegenständen und sprach sich über den Zustand des Gymnasiums im Allgemeinen in befriedigender Weise aus.

Das erste Semester wurde am 6. Februar 1864 geschlossen und das zweite mit dem 12. Februar begonnen.

Vom 9. bis inclusive 11. Juni hospitirte der k. k. Schulrath und Gymnasial-Inspector abermals aber nur theilweise den Gymnasial-Unterricht und besprach seine Wahrnehmungen in belehrender und aufmunternder Weise.

Am 17. Juni beehrte der Hochgeborne Herr Canonicus capit. und Fürsterzb. Ordinariats-Commissär *Vinzenz Freiherr von Konopka* das Gymnasium mit einem Besuche, wohnte dem Unterrichte bei und erfreute die Jugend mit freundlichen Worten. Hochderselbe nimmt auch durch die wohlwollende Theilnahme an der Anstalt den ihm stets dankbar bewahrten Platz in Aller Herzen ein.

Ausser den Stipendien wurden anderweitige Unterstützungen den Gymnasialschülern von vielen Wohlthätern in- und ausserhalb Olmütz zu theil. So übergab Herr *Franz Lustig*, Beamte der k. k. Ferd. Nordbahn in Olmütz der Direction den Betrag von 30 fl. ö. W. mit der Bestimmung die eine Hälfte unter 3 arme und fleissige Schüler der II. A die andere Hälfte unter 3 arme und fleissige

Schüler der II B Klasse zu vertheilen. Ein unbekannt bleiben wollender Wohlthäter aus Olmütz übergab 5 fl. und ein ebenfalls unbekannt bleiben wollender Wohlthäter aus Prossnitz übergab 10 fl. mit dem Wunsche, zwei arme und fleissige Schüler mit je 5 fl. zu betheilen. Die Betheilung geschah ganz im Sinne der grossmüthigen Wohlthäter und die Direktion erlaubt sich bei dieser Gelegenheit den tiefgefühlten Dank im Namen der Lehranstalt offen auszusprechen.

Der tägliche Gottesdienst wurde nur in den kürzesten und rauhesten Wintertagen auf die Sonn- und Feiertage beschränkt. Die Gymnasialjugend wurde viermal zur h. Beichte geführt, begleitete die üblichen Processionen und beging das Fest des h. Aloisius in feierlicher Weise.

Im Laufe des Schuljahres 1863|4 verlor die Lehranstalt drei Schüler durch den Tod.

G. Schluss.

Die Versetzungsprüfungen dauerten vom 6. bis inclusive 27. Juli und die Prüfung der Privatisten fand am 28., 29. und 30. Juli statt. Das Schuljahr wurde am 1. August mit einem feierlichen Dankamte geschlossen, worauf dann Vorträge in lateinischer, deutscher und böhmischer Sprache folgten, diesen ging eine Gesangsproduktion und die Prämienvertheilung voran, den Schluss machte die Volkshymne und zuletzt wurde die Vertheilung der Zeugnisse vorgenommen. Die Klassifikation lieferte folgende Resultate:

Es erhielten ein Zeugniss der

	Vorzugskl.	I Kl.	II. Kl.	III. Kl.	Ungeprüft blieben
in der I. Classe A	6	59	16	—	—
„ „ B	6	47	19	4	—
„ II. Classe A	9	48	10	—	1
„ „ B	12	56	9	—	—
„ III. Classe A	8	42	15	—	3
„ „ B	7	43	1	—	—
„ IV. Classe A	4	43	10	—	2
„ „ B	6	45	5	—	—
„ V. Classe A	6	27	8	—	—
„ „ B	1	32	5	—	—
„ VI. Classe	11	35	13	—	3
„ VII. Classe	4	30	6	—	—
„ VIII. Classe	5	33	3	—	1
Zusammen:	85	540	120	4	10

Mit Prämien wurden betheilt:

Christ Johann	} aus der I. Classe A.	
Schromota Cyrill		
Vrtal Alois	} „ „ I. „ B.	
Pavlu Thomas		
Mann Josef	„ „ II. „ A.	
Surma Moritz	„ „ II. „ B.	
Paternoss Johann	„ „ III. „ A.	
Stratil Franz	„ „ III. „ B.	
Ulbrich Johann	„ „ IV. „ A.	
Vyhlidal Josef	„ „ IV. „ B.	
Kreutz Ignatz	„ „ V. „ A.	
Pawlik Andreas	„ „ V. „ B.	
Kwapil Emilian	„ „ VI. Classe.	
Karhanek Josef	„ „ VII. „	
Mikusch Josef	„ „ VIII. „	

Von den 9 Privatisten haben 4 die Vorzugs-, 5 die erste Zeugnissklasse erhalten.

Die Ferien wurden im Laufe dieses Schuljahres ganz im Sinne der h. Ferial-Verordnung vom 15. Dezember 1854 Z. 18748 gehalten.

* * *

Das neue Schuljahr 1864/5 beginnt am 1. Oktober. — Jene Schüler, welche die Aufnahme in die erste Classe ansuchen, so wie jene, die von fremden Gymnasien kommen, haben sich am 21. bis inclusive 23. September unter Vorweisung des Tauf- oder Geburtscheines und der erforderlichen Zeugnisse beim Direktor des Gymnasiums zur Einschreibung zu melden. Die Aufnahmsprüfungen finden am 24., 26 und 27. September statt.

Die dem Gymnasium bisher angehörigen Schüler haben sich am 28., 29. und 30. September entweder persönlich zur Aufnahme vorzustellen oder durch ihre Angehörigen ihren Eintritt rechtzeitig anmelden zu lassen.

Verspäteten Meldungen zur Aufnahme oder Wiederaufnahme kann keine Folge gegeben werden.

Auch kann kein Schüler aufgenommen werden, dem die nöthigen Ausweise fehlen, und den nicht Eltern, Vormünder oder deren schriftlich beglaubigte Stellvertreter der Anstalt übergeben.

Der Direktor.